

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 9.

Ausgegeben am 26. September 1929.

## ÖSTERREICH.

Seit vielen Monaten ist es notwendig, in diesen Berichten immer wieder hervorzuheben, daß das entscheidende und ungünstigste Moment in der gegenwärtigen Wirtschaftslage die andauernd sich verschärfende Anspannung auf dem *Weltgeldmarkt* darstellt. Die letzten Wochen haben hier, ungeachtet der sonst in dieser Zeit auftretenden sommerlichen Entlastung, eine weitere Verknappung gebracht, ohne daß dies sich aber bisher stark auf die innerösterreichischen Verhältnisse ausgewirkt hätte. Da zu befürchten steht, daß in der allernächsten Zeit in den internationalen Geldverhältnissen eine weitere kritische Verschärfung eintritt, muß diesmal, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, gleich zu Beginn des Monatsberichtes auf die internationale Lage und das Zustandekommen der eigenartigen Situation eingegangen werden, die wir hier vorfinden.

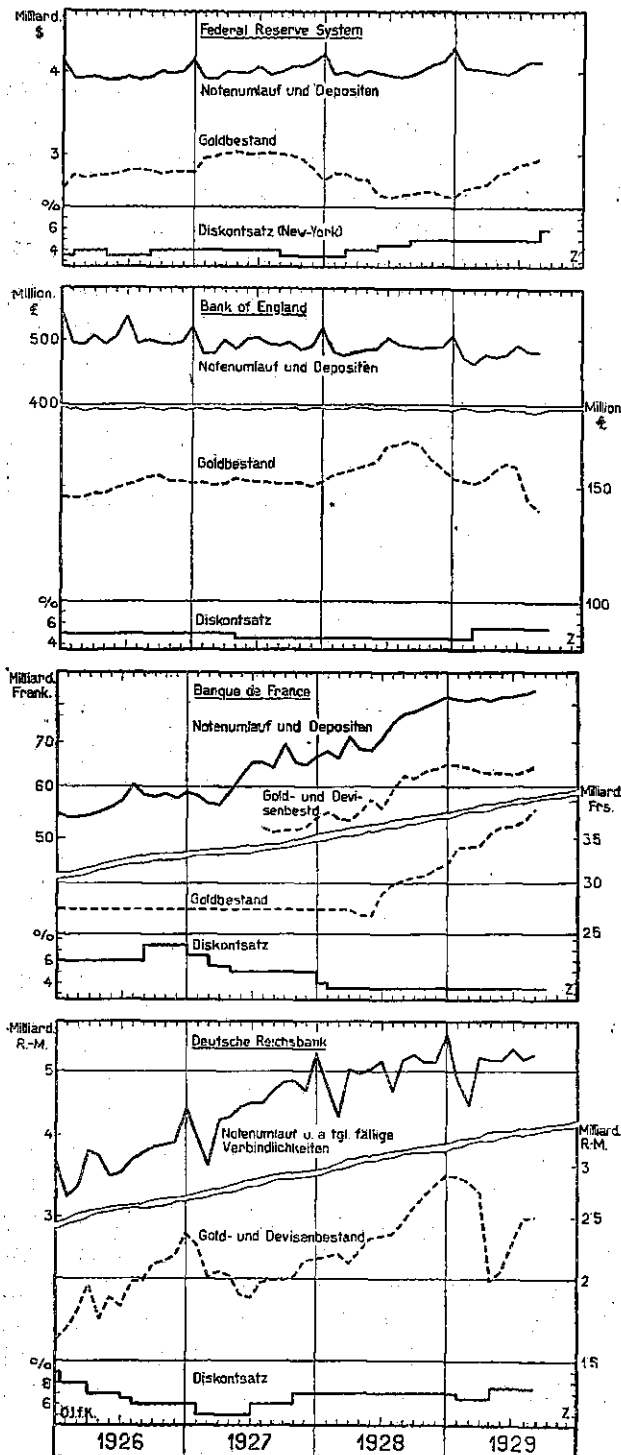
Es liegt nahe, Aufklärung über die Ursachen der anhaltenden Versteifung des Weltgeldmarktes in der Entwicklung der Ausweise der großen Notenbanken zu suchen und die Ursache in dem seit langem von vielen Seiten vorausgesagten „Kampf um die zu kurze Golddecke“ zu vermuten. Ein Blick auf die Entwicklung der wichtigsten Ziffern in den Ausweisen der vier größten Notenbanken, wie sie in der beigegebenen Darstellung (s. S. 150) zu sehen sind, zeigt jedoch, daß die Ursache keineswegs hier liegen kann und die überkommenen Maßstäbe der Notenbankpolitik zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage wenig helfen. Zunächst fällt in die Augen, daß in den Vereinigten Staaten und in England die beträchtlichen Schwankungen, die die Goldbestände in den letzten vier Jahren erfahren haben, auf die Gesamtmenge der Banknoten und Notenbankdepositen dieser Länder, die die Grundlage ihres ganzen Kredit systems bilden, kaum einen Einfluß gehabt haben. In beiden Ländern ist vielmehr während dieser Zeit der Gesamtbetrag der Noten und Depositen ziemlich auf der gleichen Höhe geblieben. In Frankreich und Deutschland, wo dies allerdings nicht der Fall ist, sondern diese Posten im ganzen ziemlich stark und anhaltend zugenommen haben, ist trotzdem eine weitgehende Unabhängigkeit ihrer Bewe-

gung von der Entwicklung des Goldbestandes festzustellen, der namentlich in Deutschland sehr beträchtliche Schwankungen aufwies. Die Vermutung, daß die Notenbanken nicht so sehr eine konstante Metaldeckung sondern in erster Linie eine mögliche Stabilität im Umfang der Noten und Depositen wünschen, wird durch Vergleich der bisher besprochenen Kurven mit der Bewegung der gleichfalls dargestellten Diskontsätze offenbar. Wenn man dazu noch in Betracht zieht, daß zweifellos, dank der Kooperation der Notenbanken, Goldbewegungen nur in geringerem Umfang tatsächlich stattgefunden haben als ohne jene der Fall gewesen wäre, so ist nicht mehr zu zweifeln, daß sich die Politik der Notenbanken weitgehend von den überkommenen Regeln losgelöst hat.

Besonders deutlich wird dies bei Vergleich der jüngsten Entwicklung in den Vereinigten Staaten und in England, wo erstere zur Zeit eines starken Goldeinstromes den Zinsfuß erhöhten, während letzteres trotz lang anhaltender und bedeutender Goldverluste einen, angesichts der Weltlage, verhältnismäßig niederen Diskontsatz beibehielt. Das Bestreben ist eben in beiden Fällen, die durch die Veränderung der Goldbestände bewirkte Vergrößerung, bzw. Verkleinerung der Kreditgrundlage zu kompensieren, also gerade im Falle eines Goldzuflusses nach Möglichkeit die Kreditgewährung einzuschränken und im umgekehrten Fall auszuweiten. Ähnliche Versuche, sich von der Goldbewegung unabhängig zu machen, ließen sich in der deutschen Bankpolitik im Frühjahr dieses Jahres erkennen. Diese neue, zumeist wohl gar nicht bewußt formulierte Theorie der Bankpolitik, die eine Konstanthaltung des Kreditvolumens verlangt und damit allerdings die Notenbanken vom Zwang zu mancher unerwünschten Diskonterhöhung befreit, aber erst riskiert werden kann, seit die Verständigung über die Zusammenarbeit ihnen einen Rückhalt bietet, bringt jedoch auch gewisse Gefahren mit sich und dürfte nicht unbeeiligt an der langen Dauer der fortschreitenden Geldmarktversteifung sein.

Auf zweierlei Arten kann die gegenwärtig verfolgte Politik der Vernachlässigung der Goldbewe-

### Die Entwicklung des Status der Notenbanken der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Deutschlands.



Da die den Notenumlauf und den Goldbestand der einzelnen Banken darstellenden Kurven im logarithmischen Maßstab gezeichnet wurden und daher bei allen ein Steigen oder Sinken um die gleiche Millimeterzahl auch eine gleiche *proportionelle* Zunahme oder Abnahme der Kurven darstellt, zeigt jede Veränderung des Abstandes zwischen den Umlaufs- und Goldkurven auch eine entsprechende Änderung des Deckungsverhältnisses an.

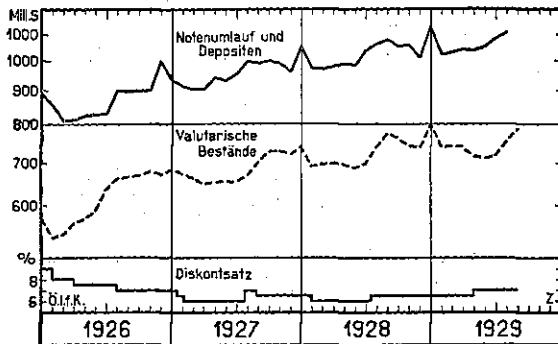
gungen eine zunehmende Anspannung der Geldmarktverhältnisse herbeiführen. Schon für ein einzelnes Land ist es eine alte und wohlbegründete Regel, daß nur frühzeitige Diskonterhöhungen, wie sie bei prompter Reaktion auf jeden Goldabfluß stattfinden müssen, ein allzustarkes Steigen der Zinssätze verhindern können. In den letzten Jahren haben aber hintereinander erst die Vereinigten Staaten, dann Deutschland und nun England sich bemüht, unvermeidliche Diskonterhöhungen möglichst lange hinauszuschieben und damit ein übermäßiges Anwachsen der Kreditansprüche gefördert, das eine zunehmende Anspannung auf dem Geldmarkt herbeiführen mußte. Während aber schon in jedem einzelnen Land diese Politik des Nichterhörens um der Konstanthaltung des Kreditvolumens willen auf die Dauer eine desto stärkere Zinssteigerung herbeiführen muß, verliert sie, zugleich in mehreren Ländern verfolgt, vollends ihren Sinn und muß starke Spannungen herbeiführen.

Wenn nämlich die wirtschaftliche Entwicklung zweier Länder in einem die Anlagen rentabler macht, kann ein Ausgleich nur dadurch herbeigeführt werden, daß die nach diesem Lande strömenden Kredite hier eine Kreditexpansion und in dem anderen Lande eine Krediteinschränkung herbeiführen, bis die neue Kreditverteilung den geänderten Rentabilitätsverhältnissen angepaßt ist. Wird diese Entwicklung aber durch bankpolitische Eingriffe in der Weise verhindert, daß in dem Lande, nach dem die Kredite strömen, die Expansion unterbunden und in den Ländern, aus denen sie kommen, der Abfluß durch largere Kreditgewährung der Notenbanken ausgeglichen wird, muß sich die Kapitalabwanderung aus diesen Ländern anhaltend fortsetzen bis schließlich entweder hier die Notenbanken durch ihre statutarischen Beschränkungen doch gezwungen werden, die Diskontsätze hinaufzusetzen, oder in dem anderen Lande die Notenbanken ihre Kreditgewährung nicht mehr weiter einschränken können oder wollen. Gegenwärtig muß also auch Amerika immer weiter Kapital an sich ziehen, solange nicht in der relativen Höhe der Zinssätze eine Änderung eingetreten ist. Je länger aber die gegenwärtige Politik der großen Banken diese Anpassung verhindert, desto stärkerer Zinssteigerungen wird es bedürfen, um schließlich das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Österreich ist bisher, wie gesagt, von dieser Entwicklung verhältnismäßig wenig berührt worden und die Situation der Notenbank hat sich in den

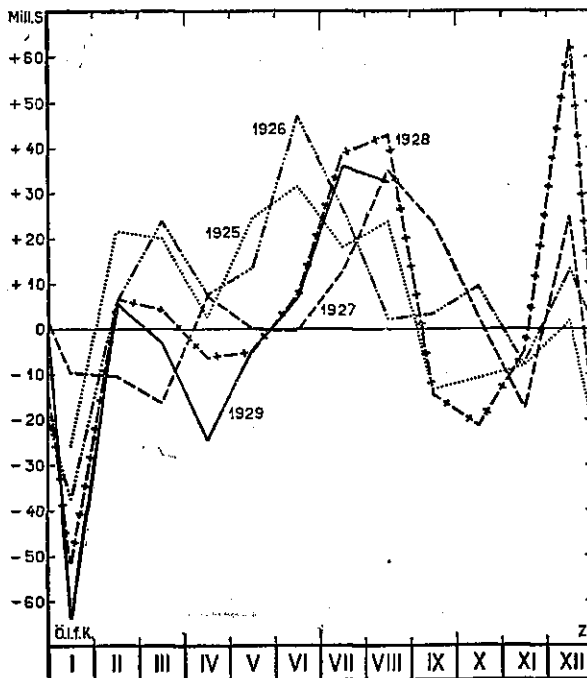
letzten drei Jahren, wie das beigegebene Schaubild zeigt, kaum geändert. Auch die Devisen-

### Die Entwicklung des Status der österreichischen Nationalbank.



bewegungen nach und aus Österreich haben bis in die jüngste Zeit, wie die nächste Darstellung

### Monatliche Devisenbewegung nach den Ausweisen der österreichischen Nationalbank.



erkennen läßt, ziemlich regelmäßige Saisonbewegungen aufgewiesen, ohne daß bisher irgendwelche außerordentliche Abflüsse aufgetreten wären. Auch der in den ersten Septemberwochen aufgetretene Devisenabfluß ist größtenteils saisonmäßig zu erklären. Die Zinssätze haben sich nach dem Anziehen im Frühjahr dieses Jahres ziemlich unverändert erhalten und die Eskompteansprüche an die Nationalbank hielten sich seither in mäßigen Grenzen wenn auch bisher die Entlastung ihres Wechselportefeuilles noch kaum den saisonmäßig zu erwartenden Umfang angenommen hat.

Welche Fortschritte das schon vor vielen

Monaten konstatierte langsame Absinken der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit gemacht hat, wird erst nach dem Ausmaß beurteilt werden können, in dem die im Herbst zu erwartende saisonmäßige Bewegung eintritt. Vorläufig geben die verschiedenen Wirtschaftsziffern immer noch ein verhältnismäßig günstiges Bild. Besonders günstig war in den letzten Wochen namentlich in Wien die Entwicklung auf dem *Arbeitsmarkt*. Mitte September wurde in Wien mit einer von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffer der Arbeitslosen von 101,4 % des durchschnittlichen Standes von 1923 bei weitem die günstigste in den letzten vier Jahren erreichte Ziffer ausgewiesen. Nicht nur gegenüber dem Höchststand vom August 1926 mit 147,7 sondern auch noch gegenüber dem Stand von Ende 1928 mit 124,4 bedeutet dies eine sehr beträchtliche Besserung. Seit Anfang März, also seit dem Abflauen der Kältewelle hat sich diese Besserung in fast unverändertem Tempo bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Aber auch außerhalb Wiens war die Abnahme der Arbeitslosigkeit bis Mitte August wesentlich stärker als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre und die saisonbereinigte Ziffer erreichte auch hier mit 186,4 einen Stand, der zum letzten Male im Frühjahr 1926 erreicht worden ist. Freilich hat sich hier schon in der zweiten Hälfte August eine kleine Zunahme gezeigt, die in den ersten beiden Septemberwochen etwas größere Dimensionen annahm. Dies dürfte dem Umstand zuzuschreiben sein, daß das ungewöhnlich günstige Wetter eine verhältnismäßig frühzeitige Durchführung der Erntearbeiten ermöglichte.

Es ist interessant, bei dieser Gelegenheit einmal rückblickend festzustellen, in welchem Umfang sich in den letzten Jahren die Anteile Wiens und der Länder an der Gesamtarbeitslosigkeit verschoben haben. Während im Durchschnitt des Jahres 1923 der Anteil Wiens noch 57% betrug und auf die Länder 43% der Gesamtarbeitslosigkeit entfiel, war das Verhältnis im folgenden Jahr schon 49% für Wien gegenüber 51% in den Ländern, 1928 nur mehr 44% gegenüber 56% und im Durchschnitt der ersten sechs Monate dieses Jahres, wenn man die Saisonschwankungen ausschaltet, gar nur mehr 41 zu 59%. Da auch im dritten Vierteljahr bisher die Abnahme in Wien stärkere Fortschritte machte wie in den Ländern hat sich das Verhältnis noch weiter zugunsten Wiens verschoben. Wahrscheinlich ist übrigens das ungünstige Bild, das die Länder bieten, zum größten Teil dem Umstand zuzuschreiben, daß hier noch bis in die

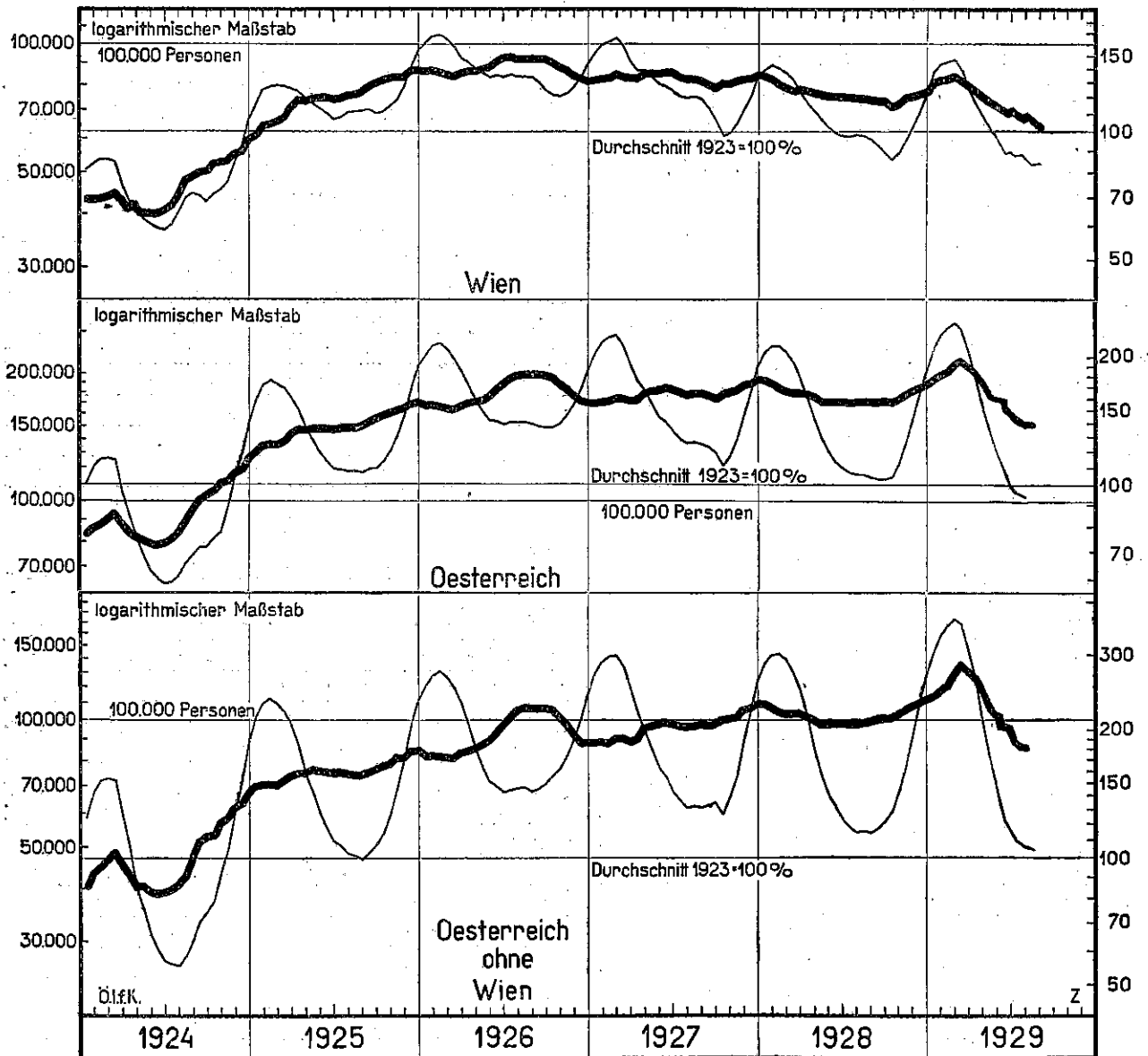
jüngste Zeit immer neue Kreise in die Unterstützung einbezogen wurden, die bisher darauf keinen Anspruch erhoben hatten, so daß als eigentliches Konjunktursymptom wohl nur die Entwicklung in Wien angesehen werden kann.

Es ist allerdings nicht ganz klar, worauf hier die anhaltende Abnahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten zurückzuführen ist, da sich im Beschäftigungsstand der wichtigsten Industrien keine entsprechenden Änderungen ergeben haben. Auch die naheliegende Vermutung, daß sich hier der

Geburtenausfall der Kriegsjahre in dem verminderten Arbeitsangebot bemerkbar zu machen beginnt, scheint vorläufig nicht zuzutreffen, da beispielsweise der Anteil der weniger als zwanzig Jahre alten an der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien in den letzten zwei Jahren nahezu unverändert geblieben ist und im Juni dieses Jahres 10% gegenüber 10,7% ein Jahr vorher und 10,6% im Juni 1927 betrug.

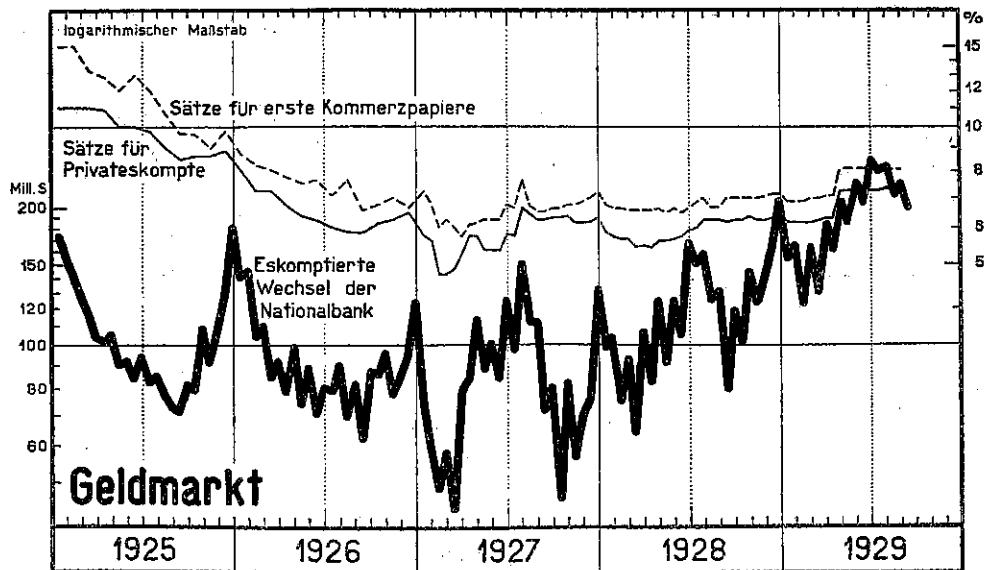
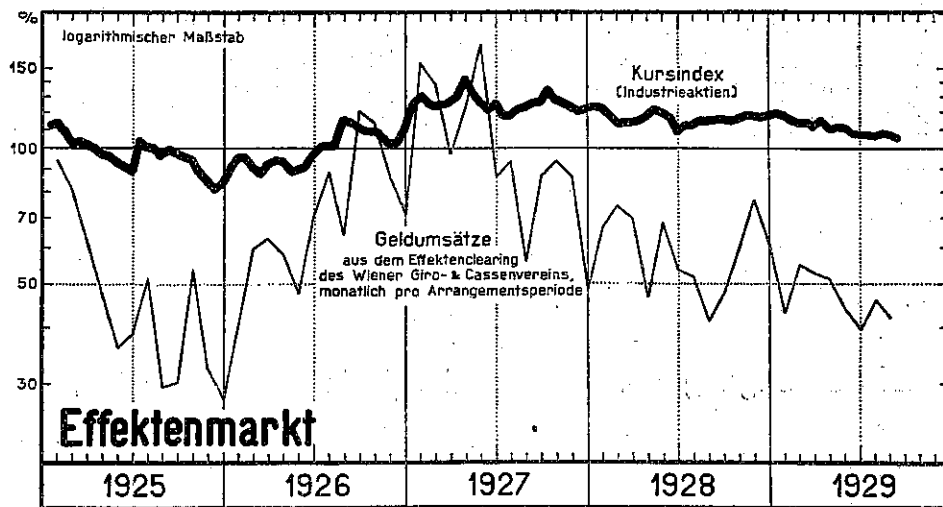
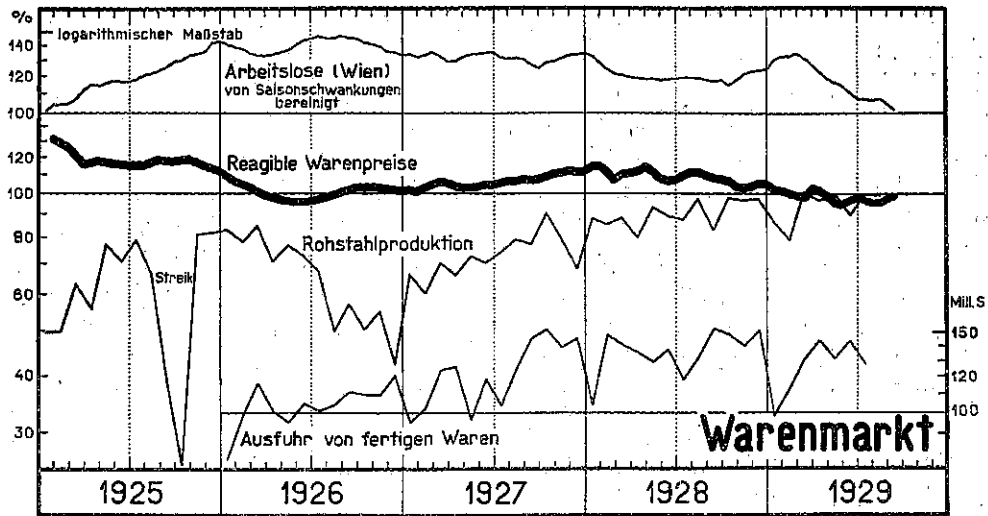
Von den übrigen Symptomen der Gesamtlage verhärtet namentlich die *Börse* in ungeschwächter

### Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1929.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).  
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).  
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

# Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

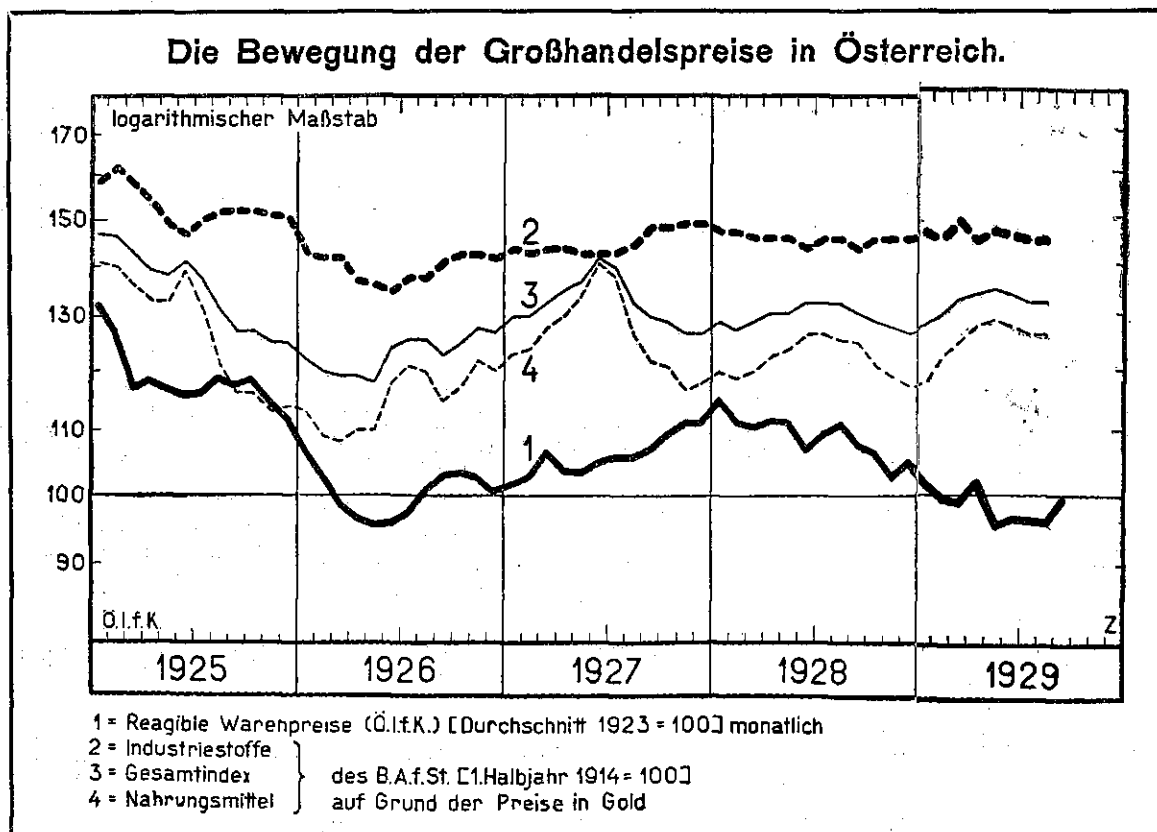


Stagnation, ja die sommerliche Stille hat sich im August neuerlich in einem sehr beträchtlichen Rückgang der Umsätze ausgewirkt. Auch die Kurse sind durchwegs weiter zurückgegangen und die Indexziffer der Aktienkurse hat nicht nur die Mitte August festzustellende Erhöhung wieder verloren, sondern in beiden Gruppen (Industrieaktien und Bankaktien) einen neuen Tiefpunkt erreicht. Etwas günstiger liegen neuerdings die *Warenmärkte*. Die Indexziffer der reagiblen Großhandelspreise hat schon zu Ende August und im stärkeren Ausmaß in der ersten Hälfte September eine Steigerung aufzuweisen, die allerdings zum größten Teil durch die Erhöhung der Preise von Häuten und Fellen hervorgerufen wurde, die ihrerseits der bevorstehenden Aufhebung des Ausfuhrverbotes zuzuschreiben sein dürfte.

Von den einzelnen Industrien weist namentlich die *Eisenindustrie* auch weiterhin einen sehr günstigen Beschäftigungsstand aus. Rohstahlproduktion und Walzwarenerzeugung hielten sich im August ungefähr auf dem Stand der letzten Monate, während die Roheisenerzeugung und die Erzgewinnung allerdings gegenüber dem gleichen Stand vom Juli etwas zurückgingen, jedoch immer noch bessere Ergebnisse erzielten als in den früheren Monaten. Zurückgegangen ist auch wieder der Bestandsstand, der gleichfalls im Juli einen außerordentlichen Zuwachs erfahren hatte. Im *Kohlenbergbau* sind keine großen

Änderungen eingetreten, doch hielt sich die Steinkohlenförderung schon seit mehreren Monaten merklich unter den Ziffern des Vorjahres. Die ungünstige Lage der *Textilindustrie* besteht weiter fort. In der Baumwollspinnerei haben die Produktionsziffern im Juli einen Tiefstand zu verzeichnen, der seit dem Herbst 1926 nicht mehr zu beobachten war. Auch in den Baumwollwebereien und den übrigen Zweigen der Textilindustrie, aus denen zahlenmäßige Angaben nicht vorliegen, ist die Lage nicht besser. Ziemlich hohe Produktionsziffern hatte dagegen auch im Juli die *Papierindustrie* aufzuweisen, in der namentlich die eigentliche Papiererzeugung und die Zellulosefabrikation ungewöhnlich hohe Ziffern erreichten. Auch im August soll sich nach den vorliegenden Berichten die Produktion auf einem recht hohen Stand gehalten haben.

Soweit sich aus den Ausweisen der Giroinstitute auf die Entwicklung der allgemeinen geschäftlichen *Umsätze* schließen läßt, waren diese im August verhältnismäßig geringer als in den vorangegangenen Monaten. Namentlich die charakteristischen Umsätze des Saldierungsvereines und der Postsparkasse weisen im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Jahren in dieser Zeit einen Rückgang auf. Recht günstig hat sich dagegen neuerdings der *Güterverkehr* der Bundesbahnen ent-



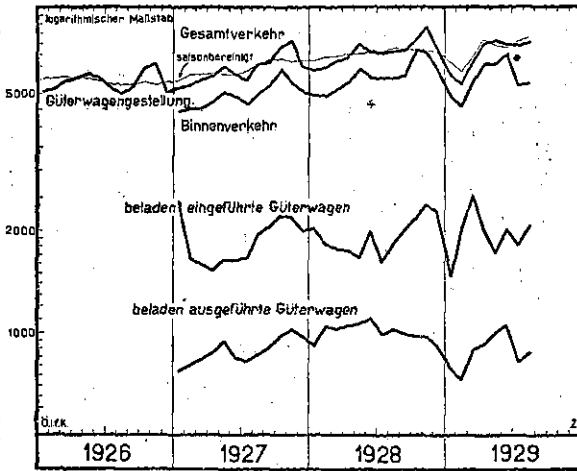
Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskonte	Erste Kommerzypapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industriaktien	4 Bankaktien	Gesamtindex		Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich S	Wien S	Österreich ohne Wien S	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12	13	14	15	16
<b>1927</b>																		
15. Aug.	6:44	6:75	6:32	7:89	121:6	108:4	117:2	100:00	113:3	964:6	674:8	105:8	137:6	75:4	62:2	162:9	132:2	203:5
31. "	6:25	6:50	6:32	7:86	122:9	109:1	118:3	100:21	112:5	986:6	697:8	107:7	135:9	74:2	61:7	163:1	131:3	205:4
15. Sept.	6:25	6:50	6:32	7:88	126:5	107:4	120:2	100:06	72:0	948:4	699:9	106:8	133:0	70:4	62:6	160:8	127:7	204:7
30. "	6:31	6:63	6:32	7:86	126:7	109:1	120:8	100:21	81:0	997:9	721:2	107:3	129:9	66:2	63:8	159:0	125:2	203:9
15. Okt.	6:31	6:63	6:32	7:86	134:3	110:1	126:2	100:21	46:7	941:1	718:4	109:3	120:7	61:1	59:6	163:8	129:2	210:4
31. "	6:38	6:75	6:32	7:86	128:4	109:0	122:0	100:21	83:1	982:1	724:0	110:7	127:4	61:0	65:4	164:5	129:2	212:2
15. Nov.	6:15	6:75	6:32	7:86	125:8	108:5	120:0	100:21	57:1	949:8	716:6	111:0	139:2	65:4	73:8	166:7	131:2	214:4
30. "	6:15	6:88	6:32	7:86	122:8	108:2	117:9	100:21	70:6	959:8	713:2	111:5	159:8	70:3	89:5	171:4	132:4	224:0
15. Dez.	6:19	7:00	6:32	7:86	120:8	108:1	116:6	100:21	76:7	971:7	719:1	111:0	181:1	75:3	105:8	172:2	132:8	225:2
31. "	6:31	7:19	6:32	7:86	121:7	107:7	117:0	100:21	131:7	1044:9	737:9	111:3	207:1	84:1	123:0	176:2	135:6	230:8
<b>1928</b>																		
15. Jänn.	5:88	6:75	6:32	7:86	122:9	106:9	117:6	100:21	98:8	979:5	704:3	115:4	224:1	87:3	136:8	174:9	134:0	230:1
31. "	5:75	6:63	6:32	7:84	121:7	106:4	116:5	100:35	104:8	967:3	685:6	115:1	230:8	89:2	141:5	171:9	132:3	225:3
15. Febr.	5:69	6:63	6:32	7:84	117:4	106:8	113:9	100:35	75:1	932:8	655:7	111:0	230:2	87:6	142:7	167:2	127:9	220:2
29. "	5:60	6:56	6:32	7:84	113:6	106:4	111:2	100:35	93:5	961:2	692:4	106:2	224:0	85:3	138:6	165:2	125:5	218:7
15. März	5:44	6:56	6:32	7:84	114:0	106:0	111:4	100:06	64:4	928:6	688:9	110:2	211:0	81:8	129:3	163:7	123:8	217:6
31. "	5:50	6:56	6:32	7:84	114:0	103:3	110:4	100:03	107:1	974:9	696:6	111:6	193:4	76:3	117:1	164:6	124:9	218:0
15. April	5:43	6:56	6:32	7:84	114:9	103:1	111:0	100:21	83:0	940:9	689:7	111:9	173:7	72:4	101:3	162:7	124:0	214:9
30. "	5:63	6:63	6:32	7:84	117:1	103:3	112:5	100:21	124:7	985:3	690:2	115:3	154:8	69:9	84:9	160:1	122:7	210:6
15. Mai	5:63	6:50	6:32	7:84	122:2	101:3	115:2	100:21	91:7	938:8	676:5	111:3	140:3	66:4	73:9	156:8	121:4	204:6
31. "	5:69	6:63	6:32	7:84	119:8	100:6	113:4	100:21	126:5	981:8	688:0	107:9	130:4	63:7	66:7	156:5	120:0	205:6
15. Juni	5:75	6:50	6:32	7:84	116:6	98:9	110:7	100:06	105:6	952:9	675:8	107:0	124:0	62:0	62:0	156:6	120:2	205:6
30. "	5:94	6:63	6:32	7:84	113:1	98:3	109:1	100:06	167:7	1030:1	692:8	107:7	118:7	60:8	58:0	156:7	120:2	206:0
15. Juli	6:00	6:88	6:38	7:84	112:6	97:5	107:6	100:06	151:2	1029:8	707:8	109:8	116:3	60:8	55:5	155:9	119:9	204:5
31. "	6:25	7:00	6:45	7:84	112:5	95:5	106:8	100:06	158:6	1060:8	731:5	111:3	115:2	61:2	54:0	156:1	120:0	204:9
15. Aug.	6:25	6:69	6:45	7:84	115:1	96:3	108:3	100:06	126:5	1040:2	743:3	111:0	115:2	61:0	54:2	156:5	119:6	206:2
31. "	6:25	6:69	6:45	7:84	115:0	96:4	108:3	100:21	130:5	1073:7	774:4	109:0	113:9	59:9	54:0	156:9	118:4	208:8
15. Sept.	6:19	7:00	6:45	7:84	115:6	96:2	109:1	100:21	81:2	1013:0	762:6	107:6	113:0	57:7	55:3	156:7	117:2	210:2
30. "	6:25	7:00	6:45	7:84	116:1	96:3	109:5	100:21	119:9	1047:9	759:7	107:5	112:6	57:4	57:2	157:8	117:2	212:6
15. Okt.	6:25	7:00	6:45	7:84	114:2	95:5	108:0	100:21	103:2	1005:7	733:5	106:4	114:2	53:0	60:4	156:0	113:9	212:9
31. "	6:38	7:00	6:45	7:84	115:6	95:3	108:8	100:00	146:8	1053:8	738:2	102:5	122:6	55:4	67:1	159:1	115:6	217:8
15. Nov.	6:25	7:00	6:45	7:84	117:8	95:1	110:2	100:00	124:7	1014:1	721:3	102:2	137:1	59:0	77:2	164:4	120:1	224:4
30. "	6:25	7:00	6:45	7:84	117:6	94:8	110:0	100:06	144:8	1004:9	733:3	104:0	155:2	64:2	91:1	166:4	120:9	227:9
15. Dez.	6:31	7:13	6:45	7:84	116:7	94:3	109:4	99:99	164:6	1076:1	742:9	105:4	178:9	69:2	109:7	169:4	122:0	233:5
31. "	6:38	7:13	6:45	7:84	117:9	95:3	108:4	99:99	208:1	1124:8	797:4	104:8	202:7	76:5	126:2	171:5	123:4	236:7
<b>1929</b>																		
15. Jänn.	6:19	6:90	6:45	7:84	118:3	95:6	110:7	99:88	155:7	1010:7	735:7	101:7	228:4	85:6	142:8	177:6	131:3	240:2
31. "	6:19	6:90	6:45	7:84	117:8	94:6	108:4	99:88	165:2	1017:9	733:6	101:0	245:6	80:3	156:3	181:9	132:3	248:9
15. Febr.	6:19	6:90	6:45	7:77	114:2	94:0	107:4	99:88	123:7	976:0	733:3	99:2	256:2	90:8	165:5	184:7	132:6	255:4
28. "	6:19	7:00	6:45	7:77	113:2	93:7	106:7	99:98	163:5	1021:6	739:2	99:3	264:1	91:7	172:5	193:2	134:8	272:2
15. März	6:25	7:00	6:45	7:73	113:3	93:3	106:6	99:98	131:2	979:1	732:9	98:9	255:1	86:0	168:2	195:8	131:6	263:0
31. "	6:31	7:13	6:45	7:71	111:9	92:7	105:5	99:98	188:1	1037:0	736:1	102:4	225:0	78:1	147:0	189:7	127:8	273:6
15. April	6:31	7:13	6:45	7:70	115:2	93:1	107:9	99:86	162:0	995:7	719:3	101:5	196:5	72:3	124:2	183:1	123:7	263:6
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	110:9	85:3	102:5	99:86	207:3	1033:2	711:7	99:4	167:1	67:9	99:2	173:1	119:2	246:2
15. Mai	7:25	8:00	6:45	7:80	111:5	86:5	103:2	99:86	186:6	1012:3	711:8	95:7	145:4	63:9	81:5	163:0	116:7	225:8
31. "	7:25	8:00	6:45	7:76	111:0	85:4	102:3	99:86	225:4	1045:4	707:1	94:9	130:5	60:8	69:7	157:2	114:6	214:8
15. Juni	7:25	8:00	6:45	7:77	108:7	85:1	100:8	100:21	204:2	1017:2	700:4	95:9	117:8	56:7	61:0	149:2	110:0	202:2
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	108:2	85:3	100:6	100:21	254:9	1080:7	713:9	98:4	110:3	54:6	55:6	146:2	108:0	197:7
15. Juli	7:25	8:00	6:45	7:77	107:0	85:5	99:8	100:21	241:7	1070:6	716:6	96:5	107:2	54:6	52:6	144:3	107:7	193:7
31. "	7:38	8:00	6:45	7:80	106:7	85:2	99:5	100:21	246:6	1108:6	750:0	96:2	104:4	54:4	50:0	142:0	106:7	189:6
15. Aug.	7:25	8:00	6:45	7:75	107:8	85:0	100:3	100:21	217:3	1081:8	752:5	96:2	103:8	54:7	49:0	141:0	107:3	186:4
31. "	7:44	8:00	6:45	7:77	107:4	84:9	99:9	100:14	226:2	1120:6	782:5	97:6	101:9	52:8	49:1	140:8	104:4	189:8
15. Sept.	7:38	8:00	6:45	7:77	105:4	84:7	98:5		197:9	1078:5	768:6	99:8	102:6	51:7	50:8	140:5	101:4	193:3

<sup>1)</sup> Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. — <sup>2)</sup> Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonindexziffern:

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
	15. 31.	15. 28.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.
Wien . . . . .	1:17 1:21	1:23 1:22	1:19 1:10	1:05 1:03	0:98 0:95	0:93 0:91	0:91 0:92	0:92 0:91	0:88 0:85	0:85 0:86		

Güterverkehr der österreichischen Bundesbahnen.



\*) Seit Juli 1929 unter Ausschluß des Dienstgutes.

wickelt. Die Güterwagengestellungen haben im Juli und August anhaltend zugenommen und die von Saisonschwankungen bereinigte Ziffer im letzteren Monat sogar einen neuen Höchststand erreicht. In

dem beigegebenen Schaubild ist dabei zu beachten, daß die Ziffern über die Güterwagengestellung für den Binnenverkehr seit Juli dieses Jahres im Gegensatz zu früher die Ziffern über die Wagengestellungen für Dienstgut nicht mehr enthalten, wodurch von Juni auf Juli ein Rückgang um ungefähr 12% bewirkt wurde. Ziemlich unverändert waren im August aber, abgesehen von den normalen saisonmäßigen Zunahmen, die Ziffern über den Eisenbahngüterverkehr mit dem Ausland. Ebenso wie in den vorangegangenen Monaten sind die Ausfuhrziffern wesentlich, die Einfuhrziffern etwas höher als ein Jahr vorher. Es scheint, daß gegenwärtig im Verkehr mit dem Ausland eine gewisse Stabilität eingetreten ist und sich daher von Monat zu Monat nur kleinere, jahreszeitig bedingte Schwankungen ergeben. Dies geht auch aus den Wertziffern der Handelsstatistik für den Monat Juli hervor, die im letzten Bericht noch nicht besprochen werden konnten. Hier sind die Ziffern gleichfalls wie in den Vormonaten im

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse						Nationalbank				Preisindexziffern <sup>*)</sup>									
	Privat-eskompte	Erste-Konkurrenz-papiere	Reportgeld <sup>2)</sup>	Aktienindex			Umsätze			Eskomptoportefeuille	Notenumlauf u. Giro-verbindlichkeiten	Gesamte valutatorische Bedeckung	Perzentuelle Gesamtdeckung	Großhandel									
				21 Industriek Aktien	4 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schlüsse	Vom Wr. Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzerlöse					Gesamtvermögen der Effektenumsatzerlöse	Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A.-G.	Spareinlagen (Stand zu Anfang des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Reagible Warenpreise (O. I. K.) <sup>4)</sup>	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industrieerzeugnisse	Kleinhandel	
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S			1000 S		Millionen Schilling		am 15. jedes Monats		des B. A. f. St.							
% p. a.			1 2 3			4 5 6			7 8			9 10		11 12		13		14 15 16 17		18 19 20 21		22	
<b>1927</b>																							
Aug.	6.44	6.75	7.75	121.6	108.4	117.2	81.9	21.7	37.1	195	7.6	1004.7	100.00	113.3	964.6	674.8	70.7	105.8	133	127	145	19.887	
Sept.	6.25	6.50	7.50	126.5	107.4	120.2	101.3	31.0	37.0	148	0.8	1019.0	100.06	72.0	948.4	699.9	73.8	106.8	130	122	147	20.112	
Okt.	6.31	6.63	7.44	134.3	110.1	126.2	136.9	54.5	87.9	213	0.6	1040.6	100.21	46.7	941.1	718.4	78.3	109.3	129	121	148	20.307	
Nov.	6.13	6.75	7.44	125.9	108.5	120.1	101.2	29.2	44.7	284	23.0	1062.4	100.21	57.1	949.8	716.6	75.3	111.0	127	117	149	20.357	
Dez.	6.19	7.00	7.25	120.8	108.1	116.6	88.0	34.2	43.4	192	19.9	1084.9	100.21	76.8	971.7	719.7	74.1	111.0	127	118	149	20.377	
<b>1928</b>																							
Jänner	5.88	6.75	7.13	122.9	106.9	117.6	78.3	36.0	43.2	294	4.7	1153.9	100.35	98.8	979.5	704.3	71.0	115.4	129	120	147	20.395	
Febr.	5.75	6.63	7.00	117.4	106.8	113.9	87.5	47.0	39.3	208	34.8	1184.0	100.35	75.1	932.8	655.7	72.3	111.0	128	119	147	20.395	
März	5.44	6.56	6.63	114.0	106.0	111.4	81.9	36.9	38.7	200	3.4	1203.1	100.06	64.2	928.6	688.9	74.2	110.2	129	120	146	20.293	
April	5.43	6.56	6.63	114.9	103.1	111.0	67.9	25.8	26.6	171	8.9	1222.1	100.21	83.0	940.9	686.7	73.0	111.9	131	123	146	20.320	
Mai	5.63	6.50	6.75	122.2	101.3	115.2	79.7	35.1	46.4	206	4.4	1240.5	100.21	91.7	938.8	676.5	72.1	111.3	131	124	146	20.338	
Juni	5.75	6.50	7.00	116.6	98.9	110.7	77.3	31.1	34.9	320	24.7	1257.6	100.06	105.6	952.9	675.8	70.9	107.0	133	127	144	20.613	
Juli	6.00	6.88	7.25	112.6	97.5	107.7	60.6	22.3	21.5	209	12.0	1281.6	100.06	151.2	1029.8	707.8	68.7	109.8	133	127	146	20.497	
Aug.	6.25	6.69	7.63	115.1	98.3	108.8	47.9	18.9	7.3 <sup>6)</sup>	120	4.2	1305.6	100.06	126.5	1040.2	743.3	71.5	111.0	133	126	146	20.491	
Sept.	6.19	7.00	7.63	115.6	96.2	109.1	55.7	31.1	13.7	41	4.5	1318.8	100.21	81.2	1013.0	762.6	72.5	107.6	131	125	144	20.586	
Okt.	6.25	7.00	7.50	114.2	95.3	108.0	87.0	36.4	16.1	59	16.2	1397.5	100.21	103.2	1005.7	733.5	73.6	106.4	129	121	146	20.764	
Nov.	6.25	7.00	7.63	117.6	94.8	110.0	89.9	30.8	14.8	73	1.4	1397.5 <sup>7)</sup>	100.00	124.7	1014.1	721.3	71.1	102.2	128	119	146	20.864	
Dez.	6.38	7.13	7.75	117.9	95.3	110.4	90.1	35.4	12.2	74	4.7	1432.2	99.94	164.6	1076.1	742.9	69.4	105.4	127	118	146	20.878	
<b>1929</b>																							
Jänner	6.19	6.90	7.50	118.3	95.6	110.7	50.3	30.2	12.2	66	12.0	1489.7	99.88	155.7	1010.7	735.7	72.1	101.7	128	118	147	20.928	
Febr.	6.19	6.90	7.50	114.2	94.0	107.4	64.1	22.8	11.3	74	10.0	1516.2	99.88	123.7	976.0	733.3	75.1	99.2	130	122	145	21.146	
März	6.26	7.00	7.75	113.3	92.7	105.5	61.8	18.3	8.5	69	21.3	1538.0	99.98	131.2	979.1	732.9	74.8	98.9	133	125	149	21.034	
April	6.31	7.13	7.88	115.2	93.1	107.9	75.1	26.3	13.3	49	13.8	1555.5	99.86	162.0	995.7	719.3	72.2	101.5	134	123	145	21.165	
Mai	7.25	8.00	8.13	111.5	86.5	103.2	51.7	13.4	7.5	59	0.1	1572.3	99.86	186.6	1012.3	711.8	70.3	95.7	135	129	147	21.069	
Juni	7.25	8.00	8.13	108.7	85.1	100.8	57.0	13.2	6.5	45	0.7	1590.5	100.21	204.2	1017.2	700.4	68.9	96.9	134	128	146	21.235	
Juli	7.25	8.00	8.25	107.0	85.4	99.8	53.9	17.0	8.6	52	4.5	1604.7	100.21	241.7	1070.6	716.6	66.9	96.5	132	126	145	21.179	
Aug.	7.25	8.00	7.50	107.8	85.0	100.3	49.3	10.5	5.4			1616.8	100.21	217.3	1081.8	752.5	69.6	96.2	132	126	145	21.193	
Sept.				105.4	84.7	98.5								197.9	1078.5	768.6							

1) Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten im Jahre 1926 und seit Mai 1928 für Wochengeld, in der Zwischenzeit für Monatsgeld. — 2) Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. —

3) Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — 4) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinwand, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — 5) Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — 6) Verminderung des Steuersatzes. — 7) Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute.



ganzen etwas höher als ein Jahr früher, weisen aber gegenüber den unmittelbar vorangegangenen Monaten zumeist nur die nach der Jahreszeit zu erwartenden Bewegungen auf. Nur die Brennstoffeinfuhr hat diesmal etwas früher als sonst zugekommen, was durch eine frühzeitigere Eindeckung seitens der Verbraucher zu erklären ist, die sich auch im Kohlenhandel fühlbar machte.

Hervorhebenswert und in einem gewissen Widerspruch zu den sonstigen Ziffern sind endlich noch zwei Erscheinungen, die in der letzten Zeit stärker hervorgetreten sind. Einerseits sind nämlich, soweit nach den allein für die Metallindustrie monatlich vorliegenden Ziffern geschlossen werden kann, hier zu Beginn des Sommers die *Löhne* verhältnismäßig stark gestiegen, was nach den vorliegenden Berichten auch für eine Reihe anderer Industrien zutreffen dürfte. Andererseits hat, was schon vielfach erörtert wurde, in der letzten Zeit die Zunahme der *Spareinlagen* stark nachgelassen.

Da seit einiger Zeit über die Entwicklung der Spareinlagen monatliche Ziffern zur Verfügung stehen, die eine größere Anzahl von Instituten umfassen, als die bisher veröffentlichten, wurden in den Zahlentabellen an deren Stelle auch jene neuen Ziffern eingesetzt. Sie zeigen, daß gegenüber dem durchschnittlichen Zuwachs von rund zwanzig Millionen im vorigen Jahr und in den ersten Monaten dieses Jahres, in den letzten Monaten die Zunahme nur mehr 12—14 Millionen betragen hat. Wenn auch erfahrungsgemäß in den Urlaubsmonaten immer stärkere Abhebungen erfolgen, so dürfte dies kaum genügen, um die hier eingetretene Störung zu erklären.

Endlich ist zu bemerken, daß die Zahl der *Insolvenzen* im August, wie stets in dieser Jahreszeit abgenommen hat, jedoch eher weniger als in diesen Monaten zu erwarten gewesen wäre. Die Zahl der beim Exekutionsgericht Wien neu eingelaufenen *Exekutionsanträge* hat sich nach der

Arbeitsjahre in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Spareringsverein	Wiener Giro- und Kassensverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					davon					davon					Gesamtzahl			ins Ausland geleitet		aus dem Ausland eingeführt						
	Millionen Schilling					Millionen Schilling					Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer					Tatsächliche Anzahl <sup>1)</sup>			1924 = 100		beladenen Güterwagen <sup>2)</sup>			Mill. S		
	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	1927				
197	3709	1588	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	Aug. Sept.				
197	3530	1656	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	Okt.				
199	3574	1748	268	2842	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	Nov.				
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	Dez.				
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	Jänner				
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	88	1037	1806	28.8	Febr.				
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.8	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	März				
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	28.8	April				
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	Mai				
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	Juni				
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	988	1600	30.0	Juli				
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6617	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	Aug.				
209	3853	1831	328	2645	288.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Sept.				
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	Okt.				
211	3687	1996	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	Nov.				
211	3984	2102	302	2839	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Dez.				
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5699	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	Jänner				
213	3733	1767	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	36.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	Febr.				
215	3963	1853	365	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	418.2	6224	132.5	2921	3238	66	895	2534	34.3	März				
217	4093	1966	308	2650	279.0	62.7	64.4	19.7	108.5	192.8	42.3	140.8	388.1	7186	149.1	3428	3629	89	930	2014	32.9	April				
219	3881	2003	299	2522	272.9	59.0	63.8	15.1	109.7	182.0	42.1	131.3	340.1	7141	142.7	3549	3514	78	1008	1727	30.4	Mai				
223	4034	1958	328	2757	274.1	58.9	63.1	17.4	111.5	196.6	46.1	143.7	353.9	6983	140.5	3648	3535	90	972	1848	32.0	Juni				
	4369	2234	324	2920	258.3	52.6	56.5	18.5	102.2	181.1	47.6	128.1		6921	146.7	3422	3411	88	830	1819	35.4	Juli				
	4130	2155	322	2766	262.7	56.2	59.5	22.0	99.4	180.5	41.2	133.4		7047	150.6	3406	3566	75	876	2057		Aug. Sept.				

<sup>1)</sup> Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — <sup>2)</sup> Saisonindexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — <sup>3)</sup> Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — <sup>4)</sup> Revidierte Ziffern.



DEUTSCHES REICH.

Die einigermaßen unklare und in gewissem Sinne bizarre und widerspruchsvolle Wirtschaftslage des Deutschen Reiches wird ähnlich von dem deutschen Institut für Konjunkturforschung wie folgt zusammengefaßt: „Da die deutsche volkswirtschaftliche Produktion fürs erste durch die gespannte Lage des Kapitalmarktes gehemmt bleibt, ist ihre Konjunktur gegenwärtig in besonders hohem Grade vom Auslandskapital abhängig. Nach der weltwirtschaftlichen Lage ist es aber kaum erlaubt, an diese Tatsachen besonders große Erwartungen zu knüpfen, wenngleich der Abschluß der Reparationsverhandlungen gewisse Impulse geben könnte.“ Der Bericht ist also etwas weniger pessimistisch als der vorletzte, der im Mai dieses Jahres erschien. Das wichtigste Ereignis für die deutsche Wirtschaft ist die Annahme des Young-Planes gewesen, der für etliche Zeit wieder Klarheit über die Reparationen schafft.

Zweifellos wird er gewisse Erleichterungen bringen, wiewohl er einige gegenüber dem bisherigen Dawes-Plan ungünstige Elemente enthält, die sich besonders für die Kohlenförderung geltend machen dürften. Neben jenen Faktoren, die der Beruhigung dienen, gibt es störende Momente, wie z. B. der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, der insbesondere auf die Börse einen nachhaltigen, schlechten Einfluß ausgeübt hat, und das Steigen der Insolvenzen.

Die Finanzlage des Reiches hat sich nicht gebessert, vor allem droht sich die Kassenlage wieder erheblich zu verschlechtern. Dieses Von-der-Hand-in-den-Mund-leben des Reiches wirkt ungünstig auf den Geld- und Kapitalmarkt, da jeder Ansatz zur Besserung auf diesen Märkten durch Reichsansprüche nicht unbeträchtlich behindert wird. Die Lage der Reichsbank hat sich nicht unbeträchtlich gebessert. Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen, der am 15. Mai 1820 Millionen Reichs-

Insolvenzen <sup>15)</sup>		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																		Zeit	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose <sup>14)</sup>									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose									
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen <sup>15)</sup>			Insgesamt		davon										
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Metall-industrie <sup>17)</sup>	Textil-industrie	Leder- u. Häute-industrie	Chemische und Kautschuk-industrie <sup>17)</sup>	Holz-industrie <sup>17)</sup>						
			Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl		Anzahl										
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
36-8	8-8	557.242	135.938	74.235	61.703	163-1	131-3	205-4	160.529	88.339	24.063	16.529	4916	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	1927
44-0	9-0	570.354	129.948	66.190	63.758	159-0	125-2	203-9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	Aug.
39-0	15-4	577.812	127.352	61.948	65.404	164-5	129-2	212-2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Okt.
40-5	12-0	571.046	159.763	70.265	89.518	171-4	132-4	224-0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	598	1376	855	6.535	3071	Nov.
44-8	8-2	550.818	207.100	84.086	123.014	176-2	135-6	230-8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Dez.
<b>1928</b>																					
46-75	10-25	531.660	230.755	89.247	141.508	171-9	132-3	225-3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	Jänner
54-50	10-0	542.795	223.964	85.332	138.632	165-2	125-5	218-7	252.272	99.967	27.976	16.653	6743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Febr.
47-60	13-8	550.638	193.449	76.335	117.114	164-6	124-9	218-0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	März
39-5	10-5	562.398	154.817	69.891	84.926	100-1	122-7	210-6	179.638	63.783	23.299	14.940	5759	1175	1625	929	1828	1178	6.653	3472	April
43-5	11-0	575.758	130.393	63.687	66.706	156-5	120-0	205-6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	Mai
38-0	11-0	650.410 <sup>16)</sup>	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	Juni
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	155-1	120-0	204-9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juli
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	770	1431	837	4.481	2483	Aug.
32-0	9-4		112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	568	1352	689	4.459	2286	Sept.
34-25	11-25		122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	16.757	10.169	5775	730	961	545	1330	629	4.577	2077	Okt.
38-4	11-6		155.235	64.179	91.055	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	692	5.558	2257	Nov.
38-0	9-25		202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.
<b>1929</b>																					
33-8	8-8		245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878		13.845						1180		3886	Jänner
38-75	9-75		264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923		14.206						1136		4488	Febr.
41-75	11-5		225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658		13.852						1001		4263	März
47-75	13-25		167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746		13.277						930		3870	April
41-2	14-4		130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.689	75.111		12.441						784		3526	Mai
40-0	9-75		110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559		11.397						666		3268	Juni
37-4	11-2		104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505		11.358						659		3054	Juli
30-5	11-25		101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8		66.252		10.779						690		2559	Aug.
																					Sept.

<sup>15)</sup> Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — <sup>14)</sup> Einschließlich der Beihilfeneempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — <sup>16)</sup> Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — <sup>17)</sup> Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfinnen und Lehrlinge aufgenommen. — <sup>18)</sup> Ab Jänner 1929 für Wien teilweise veränderte Erhebungsgrundlage. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

mark betrug, wurde für Ende August mit 2489 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Die Reichsbank hat damit einen Großteil ihrer Gold- und Devisenverluste des Frühjahres wieder wettgemacht. Die Entlastung der Bank ging nach dem Ultimo zufriedenstellend vor sich, was in erster Linie vom Lombardkonto zu sagen ist. Es ist derzeit des öfteren das Gerücht von einer Diskontermäßigung aufgeflattert. Obwohl der Status der Reichsbank eine Ermäßigung der Bankrate um ein halbes Prozent möglich machen sollte, würde eine solche Maßnahme wohl sehr unzweckmäßig sein. Denn erstens muß weiterhin abgewartet werden, welche Entschlüsse London fassen wird und außerdem wäre diese Maßnahme saisonwidrig und die effektive Ermäßigung wäre deshalb größer als die nominelle Herabsetzung. Die *Ernteansprüche*, die in den nächsten Wochen und Monaten eine immer größere Rolle spielen werden, machen sich auch bereits bemerkbar.

Da die Spanne zwischen dem deutschen Zins-

niveau und demjenigen der für Deutschland als Geldgeber wichtigen Länder noch genügend hoch ist, hat die Rückkehr von Auslandgeldern wieder eingesetzt. In der jüngsten Zeit haben sich allerdings Devisenabflüsse geltend gemacht, die jedoch lediglich auf Transaktionen des Reparationsagenten zurückzugehen scheinen. Der Privatdiskont, der im Juni mit dem Monatsdurchschnitt von 7,5% einen Höchststand aufwies, ist zwar andauernd zurückgegangen, aber zu einer nennenswerten Erleichterung ist es auf dem allgemeinen Geldmarkt nicht gekommen. Das Anwachsen der Depositen bei den Berliner Großbanken hat sich verlangsamt. Ebenso steigen die *Spareinlagen* nicht mehr so rasch wie zu Anfang des Jahres. Der Stand vom 31. Juli in der Höhe von 8316 Millionen Reichsmark ist allerdings um 1320 Millionen Reichsmark gegenüber dem am 1. Jänner d. J. höher, was einen ganz ansehnlichen Zusatzprozent darstellt. Daß Spareinlagen und Versicherungsbestände in Ländern, die nach einer Inflation ihre Währung stabilisiert haben, rasch wach-

## Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise <sup>2)</sup>			Produktion und Handel				Arbeitslose <sup>1)</sup>			
	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Wirtschaftskredite <sup>2)</sup>	Abrechnungsverkehr <sup>3)</sup>	Wechselziehungen	Debitoren <sup>4)</sup>	Aktienindex <sup>5)</sup>	Zins <sup>6)</sup>			Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengstellung der Reichsbahn <sup>7)</sup>	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder <sup>7)</sup>	Wechselproteste
							Ertrag 5%iger Goldpfandbriefe	Privatdiskont)												
	Milliarden RM.	Mill. RM.	10 Mill. RM.	%																
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
<b>1927</b>																				
Jänner .....	5.4	1.97	5.8	3.0	—	152	5.37	4.20	90.1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18.1	5.3	
Februar .....	5.5	2.27	5.7	3.2	372	161	5.32	4.23	76.8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16.9	4.4	
März .....	5.6	2.52	7.2	3.8	—	156	5.39	4.59	150.6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12.5	5.4	
April .....	5.7	2.59	8.1	3.4	398	165	5.47	4.62	141.8	128	130	135	122	145	555	597	671	9.7	5.3	
Mai .....	5.7	2.96	8.4	3.7	—	158	5.55	4.90	129.3	128	131	139	124	152	543	622	649	7.6	5.1	
Juni .....	5.8	3.07	8.4	3.7	475	145	5.80	5.39	123.9	126	132	140	121	148	602	559	541	6.9	5.6	
Juli .....	5.9	3.01	8.8	3.7	—	149	5.87	5.90	115.5	129	132	138	120	150	603	634	453	6.1	6.0	
August .....	5.9	3.16	8.6	3.9	432	146	5.84	5.83	64.4	129	133	137	122	150	590	629	404	5.6	6.0	
September .....	6.1	3.33	8.7	4.0	—	141	5.91	5.90	57.6	129	134	139	127	157	588	693	355	5.1	6.1	
Oktober .....	6.1	3.27	9.6	4.2	460	137	6.11	6.09	90.4	132	134	138	125	166	595	718	340	4.9	7.4	
November .....	6.0	2.76	9.1	4.2	—	125	6.26	6.76	78.6	135	134	137	129	166	649	683	605	7.9	7.2	
Dezember .....	6.3	3.40	9.5	4.3	449	132	6.10	6.87	105.1	136	134	136	127	147	682	710	1.189	11.6	6.0	
<b>1928</b>																				
Jänner .....	5.9	2.66	10.1	4.5	—	139	6.01	6.27	55.0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12.0	8.9	
Februar .....	6.0	2.65	8.9	4.0	484	135	6.06	6.20	78.9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11.2	8.4	
März .....	6.2	2.93	10.2	4.7	490	133	6.18	6.72	45.9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10.0	9.4	
April .....	6.1	2.78	9.6	4.1	495	139	6.20	6.70	111.0	138	134	134	125	150	610	682	729	7.8	10.6	
Mai .....	6.2	2.70	10.1	4.2	493	143	6.20	6.66	139.7	136	135	136	122	149	567	677	629	7.4	10.3	
Juni .....	6.4	2.81	10.7	4.4	495	145	6.20	6.62	148.6	134	135	136	119	150	580	685	611	7.5	9.8	
Juli .....	6.3	2.79	10.6	4.3	512	141	6.21	6.74	174.3	135	135	137	118	151	603	689	564	7.8	8.8	
August .....	6.4	2.92	9.9	4.5	514	141	6.24	6.69	68.6	134	134	138	118	151	550	769	575	8.1	8.7	
September .....	6.6	2.88	9.4	4.3	518	141	6.25	6.65	78.1	132	134	134	118	161	552	801	577	8.1	8.8	
Oktober .....	6.4	2.63	11.0	4.7	525	139	6.29	6.58	110.7	130	133	135	116	162	613 <sup>8)</sup>	703	671	8.8	10.2	
November .....	6.4	2.57	10.0	4.4	528	139	6.27	6.28	161.1	128	134	135	96	158	609	692	1.030	11.1	10.0	
Dezember .....	6.7	3.04	10.6	4.5	517	141	6.26	6.31	99.8	131	134	134	115	142	566	721	1.702	18.5	9.7	
<b>1929</b>																				
Jänner .....	6.1	2.07	11.8	4.6	—	139	6.29	5.80	192.8	130	134	132	124	130	688	761	2.391	21.3	12.2	
Februar .....	6.2	2.37	9.8	4.0	538	134	6.30	5.81	65.3	127	134	134	117	128	546	690	2.622	24.3	11.0	
März .....	6.5	2.68	10.1	4.4	552	133	6.31	6.31	51.0	129	134	134	121	149	563	691	2.091	18.8	13.3	
April .....	6.3	3.38	12.1	4.7	553	133	6.33	6.63	113.1	127	133	128	129	157	692	848	1.325	12.7	13.8	
Mai .....	6.3	3.43	10.8	4.4	543	128	6.36	7.49	96.4	115	131	126	124	160	613	800	1.011	10.7	12.4	
Juni .....	6.5	3.36	10.1	4.2	533	131	6.39	7.50	87.7	121	132	125	126*	157	585	764	930	10.0	11.2	
Juli .....	6.4	2.98	11.5	4.6	547	128	6.39	7.40	79.2	119	131	132	122*	156	613	781	864	10.2	12.0	
August .....	6.5	3.01	—	—	—	127	6.42	7.18	—	118	131	132	—	157	576	—	883	—	—	

\* Vorläufige Ziffern. — <sup>1)</sup> Am Monatsende. — <sup>2)</sup> Bei der Reichsbank. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>4)</sup> 10 Großbanken. — <sup>5)</sup> Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — <sup>6)</sup> Arbeitstäglich. — <sup>7)</sup> Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — <sup>8)</sup> Neue Erhebungsmethode.

Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

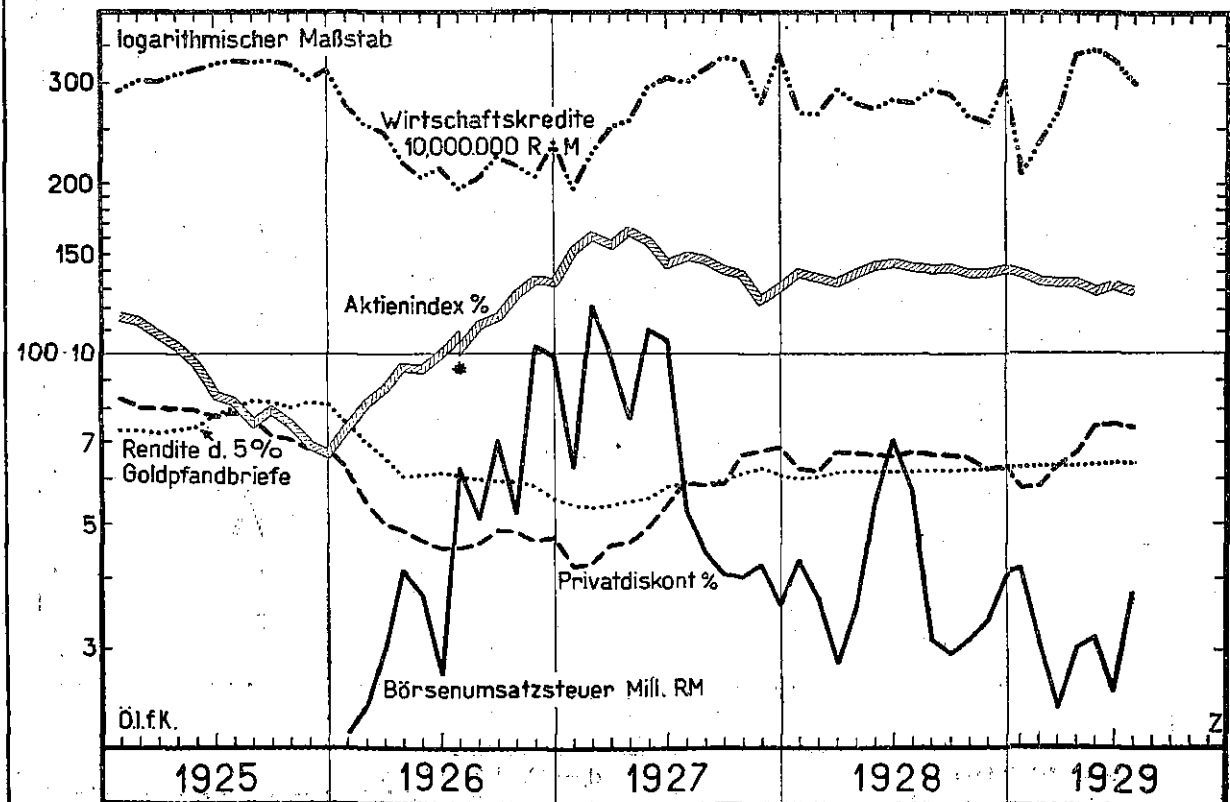
sen, ist eine durchaus selbstverständliche Erscheinung. Dieses Wachstum dauert etliche Jahre, bis die Einlagen, bzw. Versicherungspolizen, so weit „gealtert“ sind, daß von diesem kritischen Zeitpunkt an die Abhebungen in ständig größerem Ausmaß erfolgen und demzufolge eine Verlangsamung des gesamten Wachstums an Spareinlagen eintritt; diese Erscheinung wäre aber ebenfalls völlig natürlich und darf zu keiner Täuschung Anlaß geben. Es ist möglich, daß für Deutschland jetzt bereits dieser Zeitpunkt erreicht ist.

Der *Kapitalmarkt* war unergiebig. Die Emissionstätigkeit ist verglichen mit dem Vorjahr gering. Eine unerfreuliche Erscheinung ist in dem Sinken der Kurse der deutschen Auslandsanleihen zu sehen, was künftige Emissionen stark beeinträchtigen kann. Die *Börse* ist ausgesprochen verstimmt infolge des Abgleitens der Kurse führender Papiere. Der Aktienindex, der zu Anfang des Jahres noch auf 139 stand, erreichte im Juli nur noch 128 und ist für Mitte September auf 125,5 gesunken. Den fallenden Kursen von I. G. Farben ist durch Interventionskäufe der Banken begegnet worden; sehr stark sind die Kunstseidenpapiere gefallen, was zum Teil durch den Gewinnentgang, den die

Auflösung der deutschen Kunstseidenkonvention und der ihr folgende Konkurrenzkampf mit sich brachte, hervorgerufen wurde. Außerdem kommt hinzu, daß hier ferner große Baissemanöver ausgeübt werden, die ihren Ursprung in eben diesen Auseinandersetzungen der großen Konzerne haben dürften. Jedenfalls ist die leichte Besserung an der Börse, die sich nach der Haager Konferenz bemerkbar machte, wieder verfliegen, wozu Affären wie die der Frankfurter Versicherungsgesellschaft einen wesentlichen Teil beigetragen haben.

Die Indexziffer der *reagiblen Warenpreise* hat nach einer kleinen Steigerung vom Juni ihre im April begonnene Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die Preise am *Getreidemarkt* sind uneinheitlich, zeigen aber in der allerletzten Zeit wegen der Ernte saisonmäßige Abwärtsbewegung. Der Roggenpreis ist künstlich hoch gehalten worden, eine Operation, die nicht wenig Geld erforderte und trotzdem kaum dazu angetan war, der Landwirtschaft im allgemeinen zu helfen. Die Pläne der Einführung eines Getreidemonopoles sind endgültig fallen gelassen worden. Die Kohlenpreise steigen leicht, weil jetzt die Sommerrabatte in Wegfall gekommen sind. Ebenso fallen die Benzinpreise in empfind-

### Wirtschaftskurven für Deutschland I.

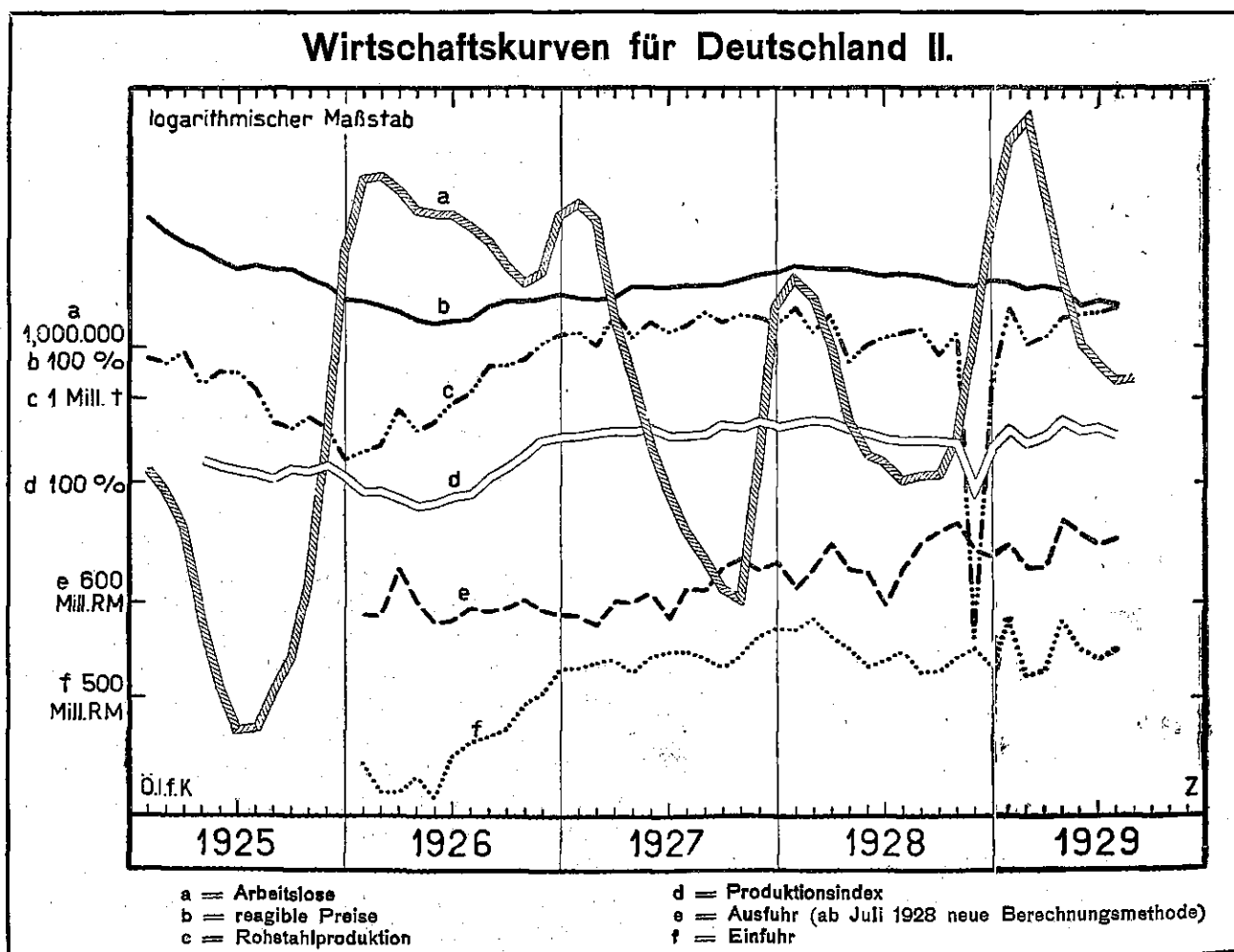


licher Weise, da ein Benzinkrieg zwischen den Mitgliedern der Konvention und einigen, hauptsächlich ausländischen Außenseitern entflammt ist, so daß die bisher erzielte Vereinheitlichung des Benzinspreises an den Zapfstellen durchbrochen ist.

Die *industrielle Produktion* hält sich auf einem annehmbaren Niveau, jedoch ist der Index von 126 für Juni auf 122 für Juli gesunken. Die Lage bei den einzelnen Industrien ist uneinheitlich. Nach einer Rekordproduktion in der *Eisen- und Stahlindustrie* machen sich leichte Abschwächungen bemerkbar, die allerdings saisonmäßig sein dürften. Die *Kohlenförderung* ist konstant und bewegt sich andauernd auf hohem Niveau, jedoch wird sich hier wie schon erwähnt, im Verlaufe der Durchführung des neuen Reparationsplanes unter Umständen eine günstigere Entwicklung bemerkbar machen. Die *Bauindustrie* ist nicht so gut beschäftigt wie im Vorjahr, die Tätigkeit hat bei ihr vorzeitig nachgelassen, und zwar hauptsächlich wegen finanzieller Schwierigkeiten, die von der schwachen Haltung des Hypothekenmarktes herrühren. Die Lage der *Maschinenindustrie* hat sich verschlechtert,

wogegen im Ausland gewisse Verbesserungen ihrer Lage festzustellen sind. Die Waggonfabriken haben jedoch einen gestiegenen Auftragbestand aufzuweisen. Die *Automobilindustrie* ist ungleichmäßig beschäftigt. Die *saisonmäßige Abschwächung* wirkt sich bereits aus, die Gesamtumsätze sind jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die *Papierindustrie* ist leicht verschlechtert, die chemische Industrie meldet befriedigende Tätigkeit, hat aber in letzter Zeit Arbeiterentlassungen vorgenommen. Während die Lage der *Textilindustrie* im allgemeinen und insbesondere der Baumwollerzeugung, dem internationalen Zuge folgend, ziemlich ungünstig ist, ist die Produktion von Tuchen befriedigend und die Kammgarnspinnereien und -webereien sind gegenüber dem Vormonat besser beschäftigt. Ausgesprochen schlecht ist es um den Textilhandel bestellt, was in den Insolvenzen einiger sehr alter Firmen Ausdruck gefunden hat. Die *Kunstseidenindustrie* steht, wie schon erwähnt, immer noch im Zeichen eines schweren Konkurrenzkampfes, dessen endgültige Auswirkungen derzeit nicht zu übersehen sind, zumal erst die Resultate der neuen

### Wirtschaftskurven für Deutschland II.



großen Konzernbildungen abgewartet werden müssen. Es wird gehofft, nunmehr bald eine Stabilisierung der Preise herbeiführen zu können.

Die *Umsätze* sind ebenfalls uneinheitlich, wie sich deutlich auf der Leipziger Messe gezeigt hat. Sie hat diesmal nur durchschnittlich gute Ergebnisse aufzuweisen. Die *Arbeitslosigkeit* hat nach anfänglich befriedigender Abnahme vom Juli angefangen eine Zunahme erfahren. Deutschland hat also in diesem wichtigen Punkt keine gleichermaßen günstige Entwicklung aufzuweisen, wie es bei Österreich der Fall ist. Die gegenwärtige Arbeitslosenziffer ist in Deutschland um rund 150.000 größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sehr uneinheitlich ist die Entwicklung des Beschäftigungsgrades besonders bei der Metall- und Maschinenindustrie. Die Probleme, die die Arbeitslosenversicherung betreffen, befinden sich derzeit noch im Stadium der politischen Diskussion.

Der *Verkehr* auf den Bahnen ist, wie die Ziffern der Wagengestellung der Reichsbahnen zeigen, wohl höher als im Vorjahr, zeigt aber doch eine sinkende Tendenz, die um so bedenklicher ist, als während des zweiten Vierteljahres gewöhnlich eine nicht unbeträchtliche saisonmäßige Zunahme erfolgen soll. Während der folgenden Monate dürfte die Wagengestellung allerdings hinaufgehen, da die Winterkohle des Transportes harrt. Eine von den Bahnen geplante Tarifierhöhung ist ihnen abgelehnt worden.

Der *Außenhandel* hat keine sonderlich befriedigende Entwicklung genommen. Die Ausfuhr betrug im Juli einschließlich der Sachlieferungen für Reparationszwecke 1100 Millionen Reichsmark, die Einfuhr dagegen 1230 Millionen Reichsmark. Es ergibt sich also ein Einfuhrüberschuß von 130 Millionen Reichsmark gegenüber dem unbedeutenden Ausfuhrüberschuß im Juni. Deutschlands Außenhandel mit Österreich hat, wie schon früher in diesen Berichten auseinandergesetzt wurde, eine Veränderung zuungunsten Österreichs erfahren, da, wie die Ziffern der Wagengestellung der österreichischen Bundesbahnen beweisen, der österreichische Export nach Deutschland stark zurückgegangen ist. Hieran dürfte in erster Linie der verringerte Holzimport Deutschlands Schuld haben.

#### POLEN.

Das polnische Institut für Konjunkturforschung beurteilt die gegenwärtige Lage der Wirtschaft Polens als sehr ernst. Es erklärt, daß sich die Wirtschaft gegenwärtig im Stadium einer *Depression*

befinde, deren Tiefpunkt noch nicht erreicht sei. Es bestünde jedoch Berechtigung zu hoffen, daß das Herabgleiten bis auf diesen Tiefpunkt ohne sonderliche Erschütterungen vor sich gehen werde. Es gibt keine Anzeichen der Besserung, sondern alle vorhandenen Symptome deuten auf eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung hin. Der amerikanische Finanzberater für Polen, Dewey, hat sich mit seinem Bericht über das zweite Vierteljahr 1929 in Gegensatz zu dieser Auffassung gestellt, da er ein relativ günstiges Bild entwirft; damit tritt er auch zu seinen eigenen früheren Berichten in Gegensatz. Wenn man die gesamte Lage in allen Einzelheiten prüft, wird man sich aber eher der Auffassung des polnischen Instituts für Konjunktur- und Preisforschung anschließen müssen.

Vom *Kapitalmarkt* strömen die fremden Gelder und Devisen ab. Die Kreditsicherheit ist ausgesprochen schlecht, wie in der großen Zahl der Wechselproteste zum Ausdruck kommt. Von den bei der Bank von Polen eingereichten Wechseln gelangen derzeit durchschnittlich 5·37% zum Protest, was eine leichte Senkung bedeutet, die jedoch durch ein Steigen des wertmäßigen Anteiles der einzelnen Wechsel weitaus wettgemacht wird. Wie groß die Geld- und Kapitalknappheit ist, erhellt z. B. aus dem Umstande, daß im Textilhandel in Lodz für Barzahlungen 25—30% Rabatt gewährt werden und sogar für dreimonatliche Akzepte ein Rabatt von 10% in Anrechnung gebracht wird. Der sogenannte Lodzer „Straßendiskont“ bewegt sich um 20—19% bei einer offiziellen Bankrate von 9%. Daß unter solchen Umständen die *Börse* völlig stagniert, ist nicht zu verwundern. Insbesondere sind die Umsätze an der Börse im Vergleich zu denen des Vorjahres äußerst geringfügig. Der auf dem beigegebenen Schaubilde bisher veröffentlichte Aktienindex, der das Jahr 1914 zur Basis hatte, wird nicht mehr fortgeführt, sondern als seine Ergänzung ist ein Index von 34 Industrieaktien genommen worden, dessen Basis das Jahr 1927 abgibt. Jedoch zeigt ein Vergleich des Zeitraumes vom Juli 1928 bis zum Jänner 1929, während welcher Monate beide nebeneinander bestehen, die durchaus gleichgerichtete Bewegung.

Was die *Produktion* anbelangt, so läßt sich allgemein sagen, daß die Gesamtbeschäftigung unter der von 1928 liegt, obwohl einzelne Industrien behauptet sind. Nicht ungünstig ist die Bauindustrie beschäftigt und demzufolge die Industrien der Steine und Erden, obwohl die Bautätigkeit das hohe Niveau des Vorjahres nicht erreicht. Die Hauptursache ist in dem Mangel lang-

fristiger Kredite zu suchen. Die Naphthaproduktion gestaltet sich befriedigend. Dagegen hat der Absatz insofern Verschiebungen erfahren, als die Tschechoslowakei ihre Käufe stark eingeschränkt hat und die polnische Industrie statt dessen versucht hat, auf dem Überseemarkt Fuß zu fassen. Dies wurde ihr durch die unlängst erfolgte Steigung der amerikanischen Petroleumpreise wesentlich erleichtert. Die Kohlenförderung ist gestiegen, doch muß angemerkt werden, daß die Produktionskosten schneller steigen als die Preise, weswegen das schlesische Revier mit Verlusten arbeitet und sich die Gewinne auf zwei andere Reviere beschränken. Der Textilindustrie geht es immer schlechter. Es zeigt sich, daß Polen einen für seinen Bedarf verhältnismäßig überdimensionierten Apparat für Textilfabrikation besitzt. Auch die Papierindustrie hat sich verschlechtert, obwohl sie ihrem Kern nach zu den besten polnischen Industrien gehört, alle Vorzüge des billigen Rohstoffes und der billigen Arbeit genießt. Dagegen sind die Standortbedingungen einiger Fabriken mangelhaft, weil sie zu weit von der Bahn abliegen. Die Roheisenproduktion, die sich während des ganzen vorigen Jahres auf einem besonders hohen Niveau gehalten hat, bewegt sich auch jetzt noch in einer solchen Höhe, obwohl die letzten Nachrichten darauf hindeuten scheinen, daß auch diese Industrie an Boden verlieren wird.

Im Zusammenhang mit der geschilderten Lage der einzelnen Industrien hat sich zunächst ein Rückgang der *Arbeitslosigkeit* bemerkbar gemacht, so daß im Juni 10.000 Arbeitslose weniger gezählt wurden als im Juni vorigen Jahres. Es handelte sich jedoch um eine vorübergehende Erscheinung, denn die Augustziffern weisen einen gegenüber dem Vorjahre um 6000 Personen höheren Stand aus. Betroffen sind hauptsächlich Metallarbeiter

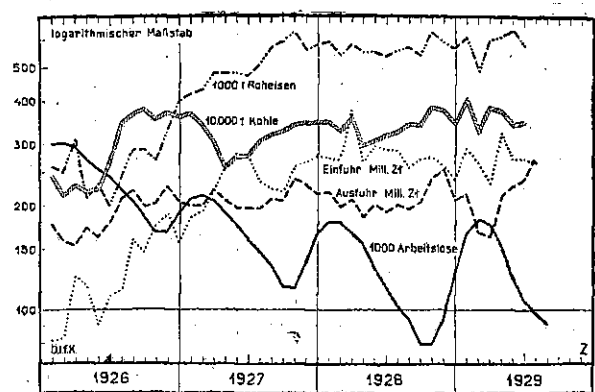
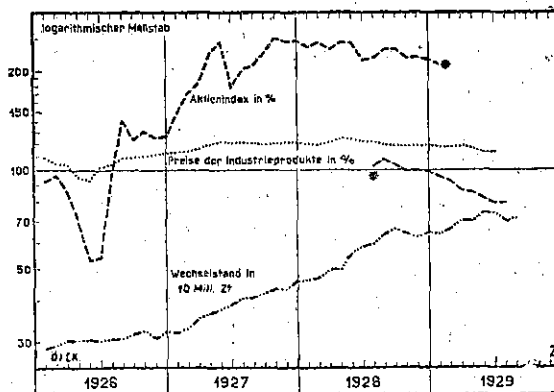
wegen des Rückganges in der Maschinenindustrie. In Wirklichkeit ist die *Arbeitssituation* noch ungünstiger, weil die *Kurzarbeit* in großem Maße Raum gewonnen hat, so daß gegenwärtig ein Viertel aller von der Statistik erfaßten Arbeiter Kurzarbeiter sind, eine Entwicklung, die auf unserem Schaubilde nicht zum Ausdruck kommen kann. Dagegen entwickelt sich der Beschäftigungsgrad in ziemlich günstiger Weise im Bergbau, was mit der beträchtlichen Kohlenförderung in Zusammenhang steht. Immerhin mag an dieser Stelle abermals darauf hingewiesen werden, daß die österreichische Arbeitslosigkeit sich in besonders hohem Grade gebessert hat, wenn man eben die Entwicklung der Beschäftigung in den anderen Ländern betrachtet, wo statt einer Abnahme eine Zunahme festzustellen ist.

Die *Preise* für Industriestoffe haben sich konstant gehalten, die Preise für Agrarstoffe zeigten im Juli eine leichte Besserung, die sie im August aber wieder verloren haben. Auf alle Fälle liegt die Indexziffer tief unter den Vergleichsziffern des Vorjahres. Die Regierung hat eine Stützung der Getreidepreise versucht und sich damit von der von ihr bisher verfolgten Politik der niedrigen Getreidepreise abgewendet. Daher ist, zumal jetzt die Ernte auf den Markt gebracht werden soll, die Situation der Getreidepreise einigermaßen unklar geworden.

Die *Ernte* hat sich als recht günstig herausgestellt. Die aus ihr den Landwirten zufließenden Einnahmen dürften vor allem zur Auffüllung der im letzten Winter stark zusammengeschmolzenen Viehbestände verwendet werden.

Der *Verkehr* auf den Bahnen ist nicht unbeträchtlich gewesen, besser als im Vorjahr, wie aus den Ziffern über die arbeitstägliche Wagengestellung hervorgeht. Der *Außenhandel* hat eine bemerkenswerte Veränderung insofern erfahren, als er im

### Wirtschaftskurven für Polen.



\*) Neuberechnung des Aktienindex.



Juli zum ersten Male nach 28 Monaten einen Ausfuhrüberschuß von 10 Millionen Zloty aufzuweisen hatte. An der Ausfuhrsteigerung ist in erster Linie die Kohle beteiligt, von der in den ersten drei Monaten des Jahres die gleiche Menge wie im ganzen ersten Halbjahr 1928 exportiert wurde. Dagegen hat der Holzexport empfindlich nachgelassen, was zu einem guten Teil dem Versagen des für Polen sehr wichtigen deutschen Marktes zuzuschreiben ist sowie dem Umstande, daß die russische Konkurrenz besonders lebhaft gewesen ist. Es verlautet, daß die Russen große Holzbestände unter ihren Gestehungskosten verkauft haben.

TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK.

In der Wirtschaftslage der tschechoslowakischen Republik haben sich in den letzten Monaten keine einschneidenden Veränderungen ergeben. Die Konjunktur hält sich andauernd auf einem sehr hohen

Niveau, wengleich auch ein weiterer Anstieg nicht länger deutlich in Erscheinung tritt. Es besteht zum Teil sogar die Auffassung, daß der Höhepunkt der Konjunktur bereits überschritten sei. Jedoch wird sich eine solche Behauptung erst in den nächsten zwei bis drei Monaten nachprüfen lassen.

Der tschechoslowakische Geldmarkt hat dem Zuge der internationalen Geldmarktversteifung nicht sofort nachgegeben, sondern eine wesentlichere Verknappung erst in der letzten Zeit erfahren; da diese Anspannung bestehen geblieben ist, schenkt man jetzt in Prag den Vorgängen auf den internationalen Märkten mehr Aufmerksamkeit als zuvor. Die tschechoslowakische Nationalbank will zwar versuchen, den Diskontsatz auch im Falle einer Erhöhung in London auf dem gegenwärtigen Stande von 5% zu halten, aber dennoch blickt die Börse jeden Donnerstag aufmerksam nach London. Die Zunahme der Spareinlagen hat eine beträchtliche

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille <sup>1)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagen-gestellung <sup>5)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>2)</sup>
	1927 = 100	%	Mill. Zloty	1927 = 100		Produktionsindex <sup>4)</sup>	1000	Millionen Zloty	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1927</b>										
Jänner ...	67	—	319	95	95	—	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	—	14·7	193	200	213·6
März ...	91	—	352	98	98	—	14·4	221	222	205·8
April ...	110	—	365	103	99	—	13·1	255	206	190·6
Mai ...	113	—	376	105	99	—	14·0	282	197	174·3
Juni ...	90	—	388	104	100	—	14·3	276	196	160·5
Juli ...	99	—	406	105	100	—	15·1	234	196	147·7
August ...	103	11·9	408	101	101	—	15·4	224	208	133·0
September ...	112	11·8	420	99	102	—	15·9	219	205	116·8
Oktober ...	121	10·6	433	98	103	—	17·8	260	238	115·7
November ...	114	10·7	431	99	103	—	17·7	266	229	136·7
Dezember ...	114	10·9	456	97	104	—	15·2	275	215	165·3
<b>1928</b>										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	—	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	—	16·2	271	198	178·4
März ...	108	11·6	496	101	103	—	17·6	372	208	167·7
April ...	115	11·5	499	104	105	—	14·6	266	185	153·0
Mai ...	111	11·7	558	102	105	—	15·6	297	202	135·5
Juni ...	103	12·0	582	100	105	—	17·3	290	192	116·2
Juli ...	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August ...	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September ...	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober ...	96	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November ...	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember ...	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
<b>1929</b>										
Jänner ...	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar ...	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März ...	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April ...	85	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai ...	82	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni ...	79	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli ...	80	—	700	85	104	126·3	—	266	276	98·7
August ...	—	—	716	—	—	—	—	—	—	91·5

1) Der Bank Polski. — 2) Monatsende. — 3) Arbeitstäglich. — 4) 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Börse und Geldmarkt <sup>1)</sup>			Großhandelspreise <sup>1)</sup>		Außenhandel Güterverkehr, Beschäftigung			
	Wechselportefeuille <sup>2)</sup>	Aktienindex <sup>3)</sup>	Privatdiskont	Gesamtindex	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Wagen-gestellung <sup>4)</sup>	Arbeitslose <sup>5)</sup>
	Mill. Kč	%	%			Mill. Kč	1000	1000	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>1927</b>									
Jänner ...	124	100	5 1/4	975	1006	810	473	407	83·3
Februar ...	86	111	5 1/4	976	1015	978	579	400	83·2
März ...	47	114	4 3/4	979	1019	1.011	639	475	71·9
April ...	38	113	4 3/4	988	1021	1.016	582	442	60·3
Mai ...	40	133	4 3/4	990	1025	969	620	479	52·5
Juni ...	55	129	4 3/4	992	1034	1.029	736	459	45·5
Juli ...	158	131	4 3/4	983	1045	931	653	474	39·8
August ...	43	130	4 3/4	975	1046	1.136	806	528	40·9
September ...	75	142	4 3/4	966	1035	1.421	681	554	37·6
Oktober ...	49	144	4 3/4	937	1034	1.295	857	708	35·8
November ...	63	145	4 3/4	975	1035	1.273	775	692	38·2
Dezember ...	74	144	4 3/4	982	1038	1.450	1.107	511	45·6
<b>1928</b>									
Jänner ...	57	147	4 3/4	985	1037	1.046	643	460	57·1
Februar ...	47	144	4 3/4	978	1033	1.045	736	437	55·2
März ...	115	143	4 3/4	984	1051	1.309	886	515	46·7
April ...	131	139	4 3/4	987	1052	1.126	709	453	39·5
Mai ...	221	132	4 15/16	987	1042	1.028	724	485	36·0
Juni ...	230	133	4 15/16	979	1042	1.040	746	499	32·7
Juli ...	147	132	4 15/16	996	1035	1.072	854	498	32·5
August ...	208	136	4 15/16	986	1032	1.314	621	551	34·7
September ...	237	144	4 15/16	971	1018	1.360	676	530	31·2
Oktober ...	306	148	4 15/16	971	1018	1.487	820	719	29·4
November ...	266	151	4 15/16	957	1013	1.315	787	673	29·9
Dezember ...	293	152	4 15/16	955	1023	1.420	935	473	31·7
<b>1929</b>									
Jänner ...	164	150	5	953	1020	992	856	451	53·2
Februar ...	177	150	5	959	1019	872	617	374	55·2
März ...	319	154	5	964	1022	1.129	898	509	49·7
April ...	277	152	5	963	1039	1.328	848	525	43·1
Mai ...	357	147	5 1/16	940	1007	1.123	938	512	36·2
Juni ...	451	140	5 1/16	917	995	1.158	861	514	34·4
Juli ...	489	137	5 1/16	922	994	1.158	850	542	34·0
August ...	498	143	5 1/16	916	992	1.338	—	560	—
September ...	—	146	—	—	—	—	—	—	—

1) Monatsende — 2) Nationalbank. — 3) Zur Vermittlung vorgemerkt. — 4) Bei den Staatsbahnen. — 5) Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100. — Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

Verlangsamung erfahren, die Staatskassen sind nicht mehr so reichlich mit flüssigen Mitteln versehen wie zuvor und der Devisenbesitz der Nationalbank ist geringer als im Vorjahr und zeigt eine allgemeine, nur gelegentlich unterbrochene Tendenz zur Abnahme, die wahrscheinlich von der großen Passivität des Außenhandels herrührt. Die Nationalbank hat zwar den Augustultimo relativ leicht überstanden, jedoch ist eine Entlastung des Portefeuilles, das übrigens gegenüber dem Vorjahr ständig wesentlich höhere Ziffern ausweist, erst im September eingetreten und auch dann keineswegs in einem Ausmaße das der normalen Saisonbewegung entsprechen würde. Die Investitionstätigkeit ist lebhaft, aber die Gründungspolitik der Banken hält sich in engen Grenzen.

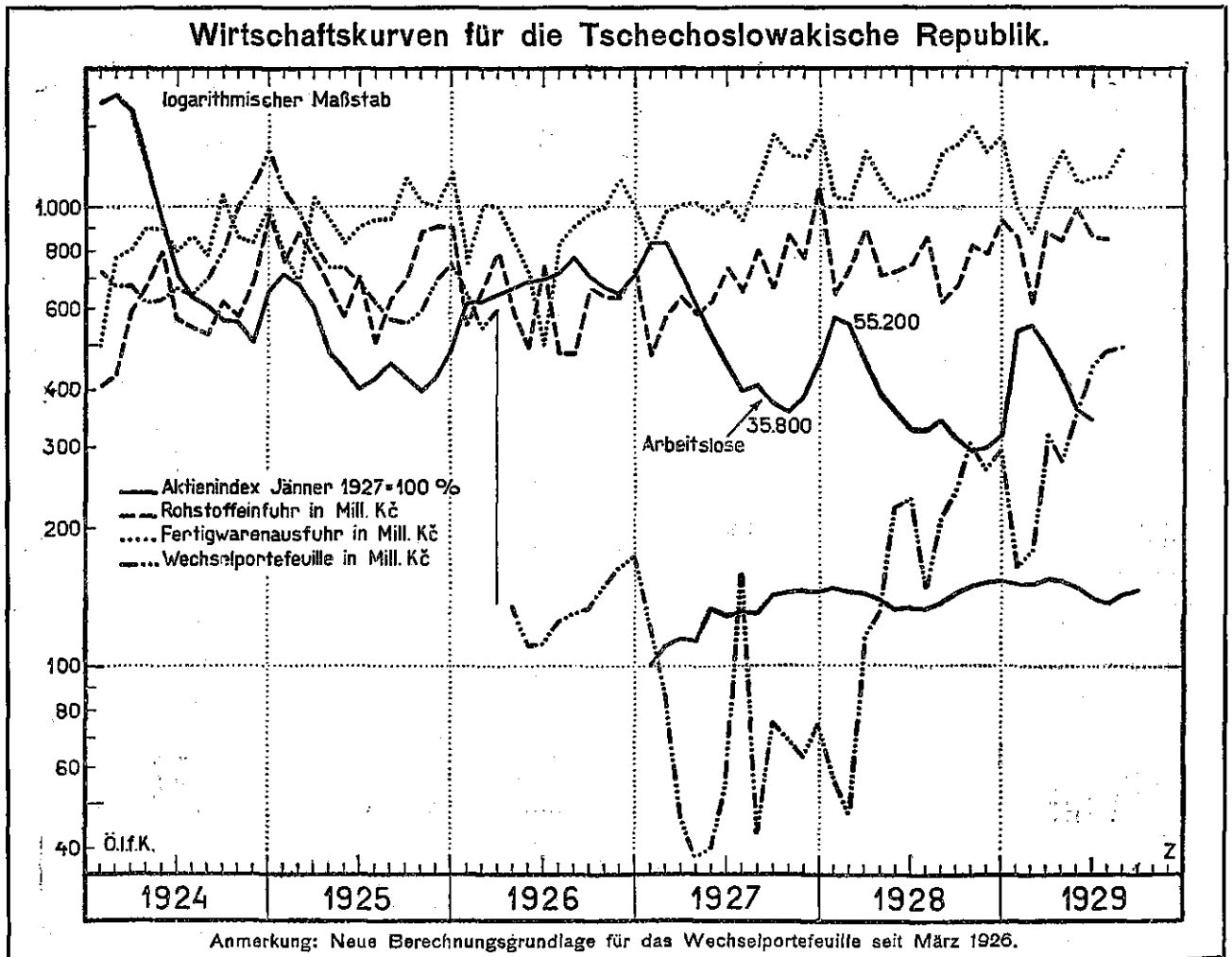
Die *Börse* ist jetzt sehr still und verstimmt, nachdem sie im August eine nicht unbeträchtliche Aufwärtsbewegung mitgemacht hat. Der Index für September liegt mit 146 zwar immer noch beträchtlich unter dem diesjährigen Höchststand vom März mit 154, weist aber seit Juli eine ständig

steigende Tendenz auf. Bevorzugte Werte an der Börse waren führende Papiere der Eisen- und Stahlindustrie, wogegen die Zuckerwerte jetzt auf einen neuen und sehr beträchtlichen Tiefpunkt herabgegangen sind.

Die *Preisbewegung* ist uneinheitlich, soweit die reagiblen Warenpreise in Betracht gezogen werden. Der Gesamtindex der Großhandelspreise hat im August mit 916 einen neuen Tiefpunkt erreicht und auch der Index der Industriestoffe hat seine seit April andauernde Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die Lebenskosten sind nach einer ziemlich beträchtlichen Steigerung für die Zeit vom Juni bis Anfang August wieder im Sinken begriffen.

Die *Produktionstätigkeit* ist rege. Sie ist besonders groß in der Metallindustrie, wo sogar Überstunden gemacht werden. Die Kohlenförderung ist gestiegen, ebenso der Kohlenverbrauch, wahrscheinlich wegen einer größeren Eindeckung mit Kohle seitens der Verbrauchsindustrien und der privaten Konsumenten. Die Maschinenindustrie ist teilweise recht günstig beschäftigt. Die Glasindustrie

Wirtschaftskurven für die Tschechoslowakische Republik.



ist uneinheitlich, die Lage der Lederindustrie gut, die der Schuherzeugung normal. Obwohl die Bautätigkeit im Vergleich zu der des Vorjahres empfindlich gesunken ist, finden die entsprechenden Industrien, wie z. B. die Zementindustrie guten Absatz ihrer Produkte für den Straßenbau. Der Absatz der Bierbrauerei steigt. Ungünstig ist die Situation bei der Zucker- und Malzerzeugung und sehr schlecht ist die Lage der Textilindustrie. Kurzarbeit ist dort die Regel und zu den stillgelegten Werken zählen auch große und angesehene Unternehmungen. Die *Ernteschätzungen* sind ziemlich niedrig, was angesichts der ebenfalls niedrigen Weltmarktpreise einen großen Ausfall an Kaufkraft der Landwirtschaft bedeuten mußte. Soweit die Ernte aber eingebracht ist, kann sie als übermittel qualifiziert werden. Die Arbeitslosigkeit ist etwas größer als im Vorjahre, jedenfalls hat die Abnahme die im Jahre 1927 und 1928 in recht erheblichem Maße vor sich ging, aufgehört.

Der *Verkehr* auf den Bahnen ist sehr lebhaft gewesen. Die Ziffern der Wagengestellung sind seit Monaten höher als die der entsprechenden Monate des Vorjahres; man rechnet, daß die Bahnen infolge der erheblichen Beanspruchung ihres Wagenparkes früher oder später zu Investitionen schreiten. Das Gesamtpassivum der *Handelsbilanz* beträgt für die ersten acht Monate 495 Millionen Kronen, es hat sich gegenüber dem Stande vom Juli um über 200 Millionen Kronen verringert, da der August zum erstenmal in diesem Jahre einen Ausfuhrüberschuß von 213 Millionen Kronen gebracht hat. Die Gesamtausfuhr betrug im August 1755 Millionen Kronen gegen 1770 Millionen Kronen im Vorjahr. Die Differenz wird der Verringerung des Zuckerexportes zugeschrieben. Im allgemeinen ist die Entwicklung der Fertigwarenausfuhr nicht unerfreulich und läßt die gleichzeitig hohe Einfuhr von Rohstoffen als durchaus nicht ungünstig erscheinen, letzteres um so mehr, als die Lagerhaltung im Jahre 1928 ständig geringer wurde und nunmehr an die Auffüllung der Vorräte geschritten werden mußte. Die populäre Auffassung mißt einem Handelsbilanzpassivum immer eine zu große Bedeutung bei und versäumt meistens, die richtige Ausdeutung der Vorgänge des Außenhandels zu finden.

### JUGOSLAWIEN.

Nach einer lang andauernden Depression scheinen sich in der jugoslawischen Wirtschaft Anzeichen einer langsamen Erholung bemerkbar zu machen, die jedoch vorläufig sehr vorsichtig

beurteilt werden müssen, da sie in der bisherigen Zahl und Stärke noch nicht erlauben, ein bestimmtes Urteil darüber zu fällen, an welchem Punkte des Konjunkturverlaufes Jugoslawien sich gegenwärtig befindet. Die Aufstiegtendenz wird gefördert durch die gute Ernte dieses Jahres.

Die *Währung* hält sich stabil und das im Zusammenhang damit zurückgekehrte Vertrauen äußert sich in einem befriedigenden Wachstum der Spareinlagen. Die *Börse* ist lustlos und auch unbedeutend. Die Banken sammeln anscheinend größere Reserven an, um sich für die Finanzierung des Getreideexportes gerüstet zu zeigen. Einige Emissionen haben einen großen Erfolg gehabt, was vor allem für die stark überzeichneten Aktien der unter maßgebendem staatlichen Einfluß stehenden Agrarbank gilt. Die Staatseingänge sind im zweiten Vierteljahr 1929 etwas geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In der *Industrie* ist das Ausland in bemerkenswerter Weise tätig. Namentlich macht die französische Industrie alle Anstrengungen, um in Jugoslawien Fuß zu fassen; einige bedeutende Aufträge sind auch französischen Firmen z. B. auf dem Gebiete des Tiefbaues zugefallen. Die *Ernte* ist dieses Jahr sehr günstig; die Maisernte wird sogar Rekordziffern liefern, was um so bedeutsamer ist, als gleichzeitig die Maispreise in die Höhe gehen. Der Grund dafür ist darin zu sehen, daß aus den Vereinigten Staaten eine schlechte Maisernte gemeldet wird, was übrigens auch für Ungarn zutrifft. Die übrigen Getreidepreise sind schwankend und haben eher eine absinkende Richtung. Die Tabakernte ist gut, ebenso der Ertrag an Wein, der allerdings nicht leicht abzusetzen sein wird, da die schweren dalmatinischen Weine an Beliebtheit zu verlieren scheinen. Die *Preise*, die zu Anfang des Jahres lebhaft stiegen, haben eine unerwartete Abwärtsbewegung ergriffen.

Der *Außenhandel* war in den ersten sechs Monaten dieses Jahres passiv, allerdings in etwas geringerem Maße als in der gleichen Periode von 1928. Die Passivität der Handelsbilanz der vergangenen Jahre ist in der Hauptsache auf ungünstige Ernten zurückzuführen. Da dieses Jahr aber die Einfuhr geringer ist und das Getreide erst im zweiten Halbjahr auf den Markt kommt, so besteht die Möglichkeit, daß dieses Jahr das Passivum nicht nur noch geringer wird, sondern sogar ganz zum Verschwinden kommen kann. Eine aktive Handelsbilanz ist für ein Land, das wie Jugoslawien überwiegend Agrarland ist, eine durch-

aus normale Erscheinung und eine derartige Entwicklung würde eben für eine allgemeine Konjunkturbesserung in Jugoslawien sprechen. Der Abtransport des Getreides hat in den letzten Wochen bereits eingesetzt, wie aus dem erheblichen Wagenverkehr der Staatsbahn zu ersehen ist.

Während des Druckes eingelangt:

### ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,  
London, 18. September 1929.

Die im letzten Monat verzeichnete Stabilität der wirtschaftlichen Lage hat angehalten. Beschäftigung und Produktion halten sich auf einem entschieden höheren Niveau als voriges Jahr und die Urlaubszeit brachte nicht den gewöhnlichen Rückgang. In den grundlegenden Industrien herrscht eine hoffnungsvollere Stimmung und die Roheisenproduktion ist beträchtlich größer als in den vorigen Jahren. Die schnelle Erledigung der Gegensätze in der Baumwollindustrie ist ein gutes Vorzeichen für den industriellen Frieden, selbst die Lage der Kohlenindustrie scheint bessere Aussichten auf eine Lösung zu bieten als bisher wahrscheinlich schien. Tatsächlich scheint in der Industrie die Lage hoffnungsvoller zu werden als es seit längerer Zeit der Fall war und selbst abgesehen von der Entwicklung der besonderen Pläne für die Überführung von Arbeitern in andere Gebiete und zur Erhöhung der Beschäftigung besteht zumindestens eine Möglichkeit, daß sich während des Herbstes die Produktion heben und die Zahl der Arbeitslosen vermindern wird. Die Erledigung des Reparationsproblems und die Verringerung der internationalen Schwierigkeiten schaffen eine Atmosphäre, die der Entwicklung des Außenhandels günstig ist.

Die Industrie scheint sich an die Bankrate von  $5\frac{1}{2}\%$  gewöhnt zu haben, jedoch würde eine Erhöhung eine ernste Erschütterung bedeuten und in manchen Industrien eine schwierige Neuanpassung notwendig machen. Es ist sicher, daß alle möglichen Maßnahmen ergriffen werden werden, um eine Erhöhung zu vermeiden und in dieser Hinsicht ist der unten abgedruckte Bericht der Harvard Economic Society sehr günstig; es kann jedoch keineswegs als sicher angesehen werden, daß es auf die Dauer möglich sein wird, der sehr kritischen Lage auszuweichen.

### VEREINIGTE STAATEN.

Mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge,  
Mass., 18. September 1929.

Die allgemeine wirtschaftliche Tätigkeit hat sich etwas gemäßigt, jedoch ist kein scharfer Niedergang eingetreten und das Geschäft hält sich auf einem sehr hohen Niveau. Entwicklungen der jüngsten Zeit unterstreichen jedoch die günstigen Elemente der Situation. Die Tätigkeit in gewissen wichtigen Industrien, wie in der Stahl- und Bauindustrie hat abgenommen, die Ernteaussichten sind unbefriedigend und unsere internationale Stellung ist weiterhin dem Export ungünstig. Während der Monate September und Oktober sollte die rein saisonmäßige Zunahme der Geschäftstätigkeit besonders deutlich hervortreten, aber die bestehenden ungünstigen Einflüsse machen es unwahrscheinlich, daß die Herbstexpansion das volle saisonmäßige Ausmaß erreichen wird. Die Maßnahmen des Federal Reserve Systems bis zur Monatsmitte schaffen Sicherheit darüber, daß während der Periode der Ernteverwertung keine Kreditknappheit eintreten wird, obwohl die Geldsätze sich zweifellos auf einem hohen Niveau halten werden.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 7 und 8 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
<b>Vereinigte Staaten: 1929</b>																				
Mai . . .	+ 23·6	951	158	150·9	315·0	91·3	50·0	5·90	9·15	95·8	117	97	4·30	465	12·8	110	385	411		
Juni . . .	+ 30·2	972	163	156·6	315·4	69·6	43·3	6·00	7·69	96·4	119	91	4·26	447	12·9	106	393	353		
Juli . . .	+ 34·7	1100	155	172·8	343·8	93·4	49·2	6·00	9·30	98·0	—	—	4·09	471	14·0	80	401	353		
August . .	—	1013	165	177·8	360·7	—	—	6·03	8·06	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
§ Revidierte Ziffern.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>England: 1929</b>																				
Mai . . .	+ 5021	240	126	159	5·23	2250	2250	21·1	61·7	79·3	99·5	53·4	54·7	29·2	31·1	8·94	20·3	591	956	
Juni . . .	+ 7085	240	128	156	5·28	2560	2430	25·4	81·6	79·1	99·5	38·4	41·1	24·5	28·3	—	19·9	614	942	
Juli . . .	+ 3497*	232	128	160	5·33	—	—	22·2	82·7	79·1	99·5	53·2	51·1	22·9	26·5	—	18·9	607	947	
August . .	—	238	130	156	5·47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>Frankreich: 1929</b>										<b>Italien: 1929</b>										
April . . .	633	3·44	406	625	632	139	57·1	311	271	9·8	April . . .	92·7	6·33	227	455	464	198	125	548	293
Mai . . .	634	3·49	397	621	628	139	53·7	310	248	8·9	Mai . . .	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	258
Juni . . .	631	3·50	396	609	618	141	53·6	310	273	8·9	Juni . . .	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	228
Juli . . .	646	3·50	416	611	619	—	—	269	273	—	Juli . . .	92·7	6·32	235	440	446	159*	104*	616	193
August . .	650	—	410	—	—	—	—	—	—	—	August . .	—	—	234	437	—	—	—	—	202
* Vorläufige Ziffer.																				